

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

18 (22.1.1914) Erstes Blatt

# Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnement: Vierteljährlich 75 Pf., halbjährlich 1.25 M., jährlich 2.50 M.; abgeholt monatlich 26 Pf.; am Postkassentage 2.10 M., durch den Briefträger 2.35 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11 Zeile, oder deren Raum 20 S. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei West & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

## Pressencés Tod — Poincarés Besuch.

Francis de Pressencé, der von 1902 bis 1907 der sozialistischen Fraktion der französischen Deputiertenkammer angehörte, ist am Dienstag gestorben. Mit ihm scheidet ein Mann aus dem Leben, der auch, wenn er nicht Sozialist gewesen wäre, unsere wärmste Sympathie und unseren höchsten Respekt verdient hätte. Aus zwei Gründen vor allem: Er war ein begeisterter Vorkämpfer des Rechts und er war ein beredter Anwalt des Gedankens der deutsch-französischen Annäherung. Als feinerzeit die nationalistisch-antisemitischen Wogen in Frankreich hochgingen, trat er ohne Bedenken auf die Seite des Hauptmanns Dreyfus und von dem Bewußtsein durchdrungen, daß die Gegner des Unrechts, das eine mißleitete Justiz und die sogenannte Staatsraison begeben, sich zu gemeinsamer Abwehr zusammenschließen müssen, gründete er im Jahre 1903 die bekannte Liga zur Verteidigung der Menschenrechte. Und gegen den Strom des Chauvinismus schwamm der Anhänger einer Verständigung zwischen den beiden in so zahlreichen Beziehungen aufeinander angelegenen Nachbarvölkern auch schon zu einer Zeit, wo die Rebange-Idee in Frankreich noch lebendiger war als heute.

Pressencés Tod reiht eine Rade, aber der Sechzigjährige konnte mit dem Bewußtsein sterben, daß die Saat, die er ausgestreut hat, aufgegangen ist und das letzte Jahr hat Beweise genug dafür erbracht, daß die Kriegsschreier in Frankreich die öffentliche Meinung noch weniger hinter sich haben als ihre Berufscollegen in Deutschland.

Sollte es wie ein Symbol, daß an dem Tage, wo Pressencé starb, der Präsident der französischen Republik Poincaré zum Diner aus der deutschen Botschaft erschien. Wir Sozialdemokraten stehen sicher nicht in dem Verdacht, daß wir Dinerbesuchen und ähnlichen diplomatischen Höflichkeiten eine übertriebene Bedeutung beimessen, aber die Visite Poincarés, fällt doch in dem Augenblicke der Abklärung der geistlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht das geringste geändert werden könne, so beweist uns das nur, daß auch sie dem Diner eine größere Bedeutung beimessen. Sie wollen eben nur ihr möglichstes tun, um von vornherein wieder Unfrieden zu säen und jede gute Wirkung einer deutsch-französischen Aussprache zu verhindern. Nach ihrer Meinung oder nach dem, was sie als ihre Meinung hinstellen, ist und bleibt Frankreich der Erbfeind, und ist der deutsch-französischen Gegensatz das notwendige Ergebnis der natürlichen Lebensenergie zweier eng aufeinander gepreßter Völker und Staaten.

Politische Feindschaften, sagen die „Berl. Neuzeit. Nachrichten“, die in der Natur der Dinge begründet sind, und schon von 843 und von 870 her datieren, werden nicht durch ein augenblickliches Abschwellen der gegensätzlichen Stimmung, durch vorübergehende politische Konstellationen und durch höfliche Bankettreden beseitigt.

Mit Leuten, die zum Beweise der Gottgewolltheit der deutsch-französischen Feindschaft auf Ergebnisse aus dem ersten Jahrtausend der christlichen Zeitrechnung zurückgreifen, läßt sich schwer diskutieren. Aber zum Glück kümmern sich die Entwicklungen der wirtschaftlichen Verhältnisse und der in der Hauptsache auf die Arbeiterbewegung gestützte Friedenswille nicht um die Komplikationen, die der vor 1070 Jahren abgeschlossene Vertrag von Verdun im Gefolge hatte.

## Mars regiert die Stunde.

Es gibt keine noch so verfehlte Rechtsauffassung, zu deren Verteidigung sich nicht ein deutscher Professor fände, und so braucht es auch weiter nicht Wunder zu nehmen, daß bei der Beratung der Zabern-Interpellation in der ersten Kammer des elsäß-lothringischen Landtags der Straßburger Staatsrechtslehrer Prof. Dr. Laband die Rabinetsorder von 1820 als zu recht bestehend bezeichnet hat. Er sieht weder auf dem Standpunkte, daß sie durch die preussische Verfassung annulliert worden sei, noch teilt er die Meinung eines engeren Kollegen Rehner, nach der sie ja zum mindesten für das in Elsaß-Lothringen garnisonierende Militär keine Gültigkeit besitzen soll. Das einzige, was ihm nicht ganz klar ist, ist die Frage, ob der Oberst die Rabinetsorder richtig aufgefaßt hat und ob er

im richtigen Moment eingeschritten ist. Und diese Frage will er nicht unteruchen.

Also denn nicht! Wir werden uns über diese Unterstüßung der konservativen Rechtsauffassung umso leichter trösten, als der Professor der einzige nichtmilitärische Redner in der ersten Kammer gewesen ist, der sich in diesem der Säbelstatur günstigen Sinne geäußert hat. Bei der Abstimmung stimmten außer ihm nur noch der Präsident der Reichseisenbahnen und der General v. Mohner gegen die Resolution, die den militärischen Standpunkt verurteilt.

Inzwischen läßt der kriegerische Gott im Elsaß seine Herrschaft weiter aus. Gegen den verantwortlichen Redakteur des „Elsässer“, der feinerzeit die Mitteilungen der Rekruten über die Geldtaten des Leutnants Forstner veröffentlichte, ist Straßburg wegen Verleitung zu einem militärischen Komplott gestellt, und der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Burger, ist als Reserveoberleutnant vom Bezirkskommando Straßburg zu einem Bericht über seine Rede im elsäß-lothringischen Landtag aufgefordert worden, obwohl der § 20 der elsäß-lothringischen Verfassung dahin lautet, daß kein Mitglied des Landtags zu irgend einer Zeit wegen der in Ausübung seines Berufes getanen Äußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden darf.

Der Abg. Burger hat die Aufforderung des Bezirkskommandos mit seinem Widerspruch beantwortet. Das ist begreiflich, und als Beweis von Selbstachtung erfreulich. Immerhin wäre es fast wünschenswert gewesen, er hätte es auf den altenmännigen Nachweis ankommen lassen, daß für das Militär die elsäß-lothringische Verfassung ein ebenso gleichgültiges und wertloses Stück Papier wie die preussische.

## Deutsche Politik.

### Nachklänge zum Freudentag.

So ziemlich die ganze deutsche Presse, mit Ausnahme der konservativen Zeitungen natürlich, ist sich darin einig, daß die erste Tagung des „Preußenbundes“ ein vollendeter Mißerfolg war. Die „preussische Eigenart“ konnte gar nicht schlüssiger discreditiert werden, als wie das die „echt-preussischen Leute“ vom Schloße der Kraft und Broche fertiggebracht haben. Was aber die ganze Sache noch widerwärtiger macht, das ist die eifrige Tätigkeit, die von evangelischen Pfarrern entfaltet wurde. Die Kirchenaustrittsbewegung wird daraus sicher neue Kräfte ziehen, denn diese „echt-preussischen“ Pfarrer haben durch ihr Verhalten bewiesen, daß die Vertreter der Kirche auf der Seite stehen, von der das Volk das Schlimmste zu erwarten hat. Den Herrn v. Broche, einen verblissenen Reichsverbändler, braucht man schließlich nicht allzu ernst zu nehmen, er hat eben nachgebetet, was ihm die konservative Presse seit Wochen vorgefaut hat. Anders steht es schon mit dem Generalleutnant z. D. Kraft in Dessau. Er versiegte sich dazu, die bayerischen Soldaten, die in den Dezembertagen 1870 vor Orleans kämpften, der Feigheit zu zeihen. Erst als die Preußen kamen, hätten die Bayern wieder Mut gefunden. Diese ungeheuerliche Beschimpfung der bayerischen Soldaten hat natürlich nicht verfehlt, gewaltiges Aufsehen zu erregen. Die scharfe Stellungnahme der „Bayerischen Staatszeitung“ ist bekannt. Nun unternimmt es die „Deutsche Tageszeitung“, die beschimpfenden Auslassungen des Generals Kraft zu m. z. u. d. e. n. Der General soll nach dieser Deutung eigentlich das Lo. b. der Bayern zum Ausdruck gebracht haben und nur im Zusammenhang damit zeigen wollen, daß die überlegene Stärke Preußens den anderen überall Lust und Mut mache. Das Auftreten des Generals Kraft ist dem agrarischen Blatt natürlich um so unangenehmer, als der Führer des Bundes der Landwirte, Dr. Koesike, an der Versammlung teilnahm. Weberer, noch einer der konservativen Abgeordneten haben aber Veranlassung genommen, die Beschimpfung der bayerischen Soldaten zurückzuweisen, sie haben also das Auftreten des Generals gebilligt. Deshalb das feige Bemühen, seinen Worten eine andere Deutung zu geben.

Uebrigens — ein Wort zu der Bedeutung dieser Rede-Generäle. Damit, daß sie nicht mehr aktiv sind, besteht die beruhigende Gewißheit, daß sie nicht mehr gefährlich werden können. Man stellt sich aber bei der Masse der Bevölkerung unter einem General immer einen besonders hervorragenden Offizier vor; man denkt dabei immer an einen Moltke, Roon oder Blumenthal. Das sind die heutigen Generäle fast durchaus nicht. Soweit sie 1870 mit in Frankreich waren, sind sie als junge Leutnants bestimmt nicht in der Lage gewesen, besondere strategische Fähigkeiten zu entfalten. Wir haben heute bereits Generäle, die erst nach dem Kriege eingetreten sind. Vergleiche mit Moltke usw. können also nicht gezogen werden. Um General zu werden, ist heute ganz besonders etwas Glück nötig, wie auch gute Beziehungen keineswegs unterschätzt werden dürfen. Ist es doch Tatsache, daß es Offiziere auch im höchsten Dienste zum General

bringen können. Oder man denke an den Reichskanzler. Er hat es bis zum Leutnant der Reserve gebracht. Als er Kanzler geworden war, ernannte ihn der Kaiser zum Major und bald darauf zum Generalmajor. Sein Mensch wird nun dadurch auf den Gedanken kommen, daß man dem General v. Bethmann Hollweg im Ernstfalls auch nur eine Kompagnie anvertrauen könnte. Unsere heutigen Generäle sind einfach vom Glück begünstigt. Stufe um Stufe hinaufgeleitet, gingen dann zum Teil in vollster Gesundheit in Pension und kosteten nur den Steuerzahlern ein Heidengeld. Sie etwa höher bewerten zu wollen, als einen Beamten, der sich im Laufe der Jahre hinaufgedient hat, dazu besteht nicht der mindeste Anlaß. Nimmt man einem großen Teil dieser Generäle den Nimbus, mit dem die Phantasie sie ausgestattet hat, dann ergibt sich, daß eine höhere Bewertung dieser Herren jeder Vernunft entbehrt.

### Strafverfahren gegen den „Elsässer“.

Gegen den Redakteur des „Elsässer“ in Straßburg hat nunmehr die Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren wegen Verleitung bezw. Anstiftung zum militärischen Komplott eingeleitet. Es handelt sich dabei um die Berichtserstattung über die bekannten Vorfälle in Zabern, zu welcher der Redakteur die inzwischen zu Arreststrafen verurteilten elsäßlichen Rekruten veranlaßt hatte. Termin findet in dieser Sache bereits Anfang Februar vor der Straßburger Strafkammer statt.

### Ein Gegenstück zum Fall Zabern.

Im Kreise Hagenau meldete sich im vergangenen Jahre ein junger Bauernburche freiwillig zu den Saarburger Mannen. Eines Abends im September gab es in einer Wirtschaft Streitigkeiten, in deren Verlauf der junge Burche zu dem Ortslehrer sagte: Du bist ja ein Schwab! Der Lehrer hatte nichts Eiligeres zu tun, als dem Bezirkskommando in Hagenau dies zu melden und darum zu ersuchen, den bereits zu den Saarburger Mannen angelegten jungen Mann zu den „Schwabern“ auszuheben. Der Lehrer bekam vom Bezirkskommando die Antwort, daß der Verlegung des Freiwilligen nach Möglichkeit Rechnung getragen werde; ferner wurde der Lehrer aufgefordert, ähnliche Angelegenheiten, die er und seine Kollegen wahrnehmen, dem Bezirkskommando zu melden, wofür man stets dankbar sein werde. Unterzeichnet war der Brief Major v. Duisburg. Der zu den Saarburger Mannen ausgehobene junge Mann muß jetzt seine Dienstzeit in Hannover verbringen.

### Jagow über Bethmann!

Wie der „Koln von Berlin“ zu berichten weiß, ist der Polizeipräsident v. Jagow im Kreise seiner Gesinnungsgenossen jetzt ein vielgefeierter Mann. Der Kronprinz hat jüngst zu seinen Ehren ein Diner gegeben, auf einstimmigen Wunsch der Teilnehmer wurde er auch zum Festmahl der kommandierenden Generale eingeladen, und als er am selben Abend beim Liebesmahl eines Berliner Garderegiments erschien, wurde er von den Leutnants auf den Tisch gestellt und mit dreimaligem Hoch gefeiert.

Das Militär hat die Gehege überschritten, sagt Bethmann. Da werden die Offiziere freigesprochen, und Reutter kriegt einen Orden.

Das Verhalten des Polizeipräsidenten bedarf der Korrektur, läßt Bethmann die „Norddeutsche“ schreiben. Da veranstaltet der Kronprinz zu Ehren des Polizeipräsidenten ein Diner.

Jagow auf dem Tisch, Bethmann unter dem Tisch!

### Die Landtagserkählung in Schwarzburg-Rudolstadt.

Wir berichteten, daß die Landtagserkählung in Schwarzburg-Rudolstadt zuungunsten der Sozialdemokratie ausgefallen ist und daß dadurch die sozialdemokratische Landtagsmehrheit beseitigt wurde. Das Wahlergebnis kann aber trotzdem unmöglich als ein besonders hoch einzuschätzender Sieg der Bürgerlichen bemerkt werden. Der Bezirk ist vielmehr rein ländlich und es wurden in den dazu gehörigen acht Ortschaften bei der letzten Reichstagswahl 612 bürgerliche gegen 579 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Der Kreis fiel uns bei der letzten Landtagserkählung lediglich infolge der Lässigkeit der Bürgerlichen zu. Der Niedgang unserer Stimmen um 70 erklärt sich aus dem Wegzuge von Arbeitern, da die im Bezirke liegenden Gruben fast alle stillgelegt worden sind, jedoch die noch im Bezirke wohnenden industriellen Arbeiter stundenweit laufen mußten, um Verdienst zu finden. Gelänge es, ihre Güten einigermaßen preiswert wieder loszuschlagen, dann würden viele Arbeiter noch den Bezirk verlassen. Der Ausgang der Wahl hat deshalb wenig Bedeutung, weil bereits im diesjährigen Oktober die gesamten Neuwahlen für den Landtag stattfinden und dieser nur noch einmal im nächsten Monat für wenige Tage einberufen wird.

### Ein Abentüßer vor dem Straßburger Kriegsgericht.

Nach einer Meldung der „Straßburger Neuesten Nachrichten“ hatte sich am Montag vor dem Straßburger

Kriegsgericht ein Kanonier vom Feldartillerie-Regiment Nr. 80 wegen Gehorsamsverweigerung zu verantworten.

Die Kommission zur Vorberatung eines Gesetzes über Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

begann am Dienstag im Reichstage ihre Tätigkeit. In der allgemeinen Vorbesprechung wurde von sozialdemokratischer Seite beantragt, daß die Regierung zur Information statistisches Material über die Höhe der Belastung herbeibringen solle, die durch die Zeugen und Sachverständigengebühren für die prozessierenden Parteien und den Fiskus entsteht.

Bei der Beratung des § 2 des Gesetzesentwurfs wurde von unseren Gegnern darauf hingewiesen, wie unzulänglich die Entschädigung für die Zeugen sei.

Badische Politik.

Der Umfall der Nationalliberalen.

Wie bereits berichtet, fand in der Budgetkommission des Landtags die auf Wunsch der Nationalliberalen aufgeschobene Abstimmung über die Münchener Gesandtschaft statt.

Sie liegen also richtig wieder einmal um, die in aller Glorie umgefallenen Nationalliberalen. Sie haben, wie nach ihrer Haltung in der vorigen Budgetkommissionssitzung uns schwer vorausgesehen war, der Münchener Gesandtschaft wieder zugestimmt, nachdem sie im vorigen Landtag erst abgelehnt und diese Ablehnung in der Presse und in Versammlungen gegen die Angriffe des Zentrums und der Liberalen mit Eifer und — was mehr sagen will — mit guten Argumenten verteidigt haben.

Wenn das Zentrum diesmal wieder für die Bewilligung staatlicher Mittel für die Gesandtschaft — wie bekannt hat der Großherzog nach der Ablehnung im vorigen Landtag die Gesandtschaft entgegen dem klar ausgesprochenen Willen des Parlaments weiter bestehen lassen und ihre Kosten aus der Privatkassette bestritten — eingetreten, ist, so hat es zwar damit wieder einmal aus höchsten Rücksichten und um sich beim Großherzog beliebt zu machen, mühsam aufgebrauchte Steuergelder des badischen Volkes für, wie die Regierung auch diesmal zugestehen mußte, nicht „absolut notwendige“ Zwecke vergeudet, wo es Duzende von vordringlicheren Aufgaben zu erfüllen gäbe, hat wieder einmal engen parteipolitischen Spekulationen das Interesse des badischen Volkes an einer parlamentarischen und verantwortlichen Verwaltung der Staatseinnahmen preisgegeben.

Die Nationalliberalen aber, welche sachlich begründeten Motive können sie für ihren diesmaligen Umfall angeben? Was ist seit dem vorigen Landtag eingetreten, das in der Münchener Gesandtschaftsfrage so etwas wie eine neue Situation geschaffen und das dem Posten mit einem Male im Gegensatz zur vorigen Session eine materielle Berechtigung gegeben hätte?

Es ist nicht das geringste geschehen. Der Posten ist heute so überflüssig, wie er im vorigen Landtag war, nicht ein neues Argument hat die Regierung beigebracht, das ihm auch nur den Schein einer stärkeren Begründung verliehen hätte; ja, die Regierung hat sich nicht einmal sonderliche Mühe gegeben, solche Beweise auch nur zu suchen.

Man hätte erwarten müssen, daß der Landtag, daß vor allem die Linke die Regierung zur Rechenschaft ziehen würde, weil sie dem Landtagsbeschlusse zutrotz, seinen klar und undeutlich ausgesprochenen Willen förmlich brüskierend, die Gesandtschaft in München aufrecht erhalten hat.

Statt dessen bekommt die Regierung — zunächst einmal von der Budgetkommission — diesen Posten wieder im Sandumdrehen bewilligt, bewilligt dank dem Umfall der Nationalliberalen. Sehen diese nicht, welche klägliche Figur sie mit einer solchen — mit Erlaubnis zu sagen — Haltung machen, wie unverantwortlich sie an den Interessen des badischen Volkes und — was in diesem Falle vielleicht schwerer wiegt — an den Interessen des Landtags selbst handeln!

Noch ist die Münchener Gesandtschaft nur in der Budgetkommission bewilligt, noch steht das Votum im Plenum aus. ... Ist der Umfall der Nationalliberalen in der Kommission schon mehr als unbegreiflich — und vielleicht jast deshalb echt nationalliberal —, seine Wiederholung im Plenum — und die Hoffnung, daß es nicht zu einer solchen kommt, ist leider sehr gering — wäre die Vollenbung eines schweren Betrugs an den Steuerinteressen des badischen Volkes und eines noch größeren an dem Ansehen des Landtags.

Bebel und Dreglia.

Die badische Zentrumspresse beschäftigt sich noch immer angelegentlich mit der Hinterlassenschaft Bebel's. Das Vermögen sei ihr gegönnt. Aber wir müssen sie doch bitten, die nachfolgenden Zahlen über die Hinterlassenschaft eines der ihrigen, den Lesern der Zentrumspresse ebenso gewissenhaft anzugeben, wie die „Bebel'schen Millionen“.

Der kürzlich gestorbene Kardinal Luigi Dreglia bezog als Kurienkardinal das Fixum von 21 500 Franken in Gold, als Dekan und Kammerling des Heiligen Kollegiums vom Jahre 1895 als 8000 Lire, als Präsekt und Sekretär zweier Kongregationen und Protokollator von drei Ordensgesellschaften 14 000 Lire und endlich seit seiner 1873 erfolgten Ernennung als Kardinal die Früchte des Bistums Ostia an der Tabermündung, dem er ein einziges Mal in vierzig Jahren einen Besuch ab-

gestattet haben soll. Dafür strich der Kardinal und sogenannte „Reichsverweser der heiligen Kirche“ ein weiteres Gehalt von 93 800 Lire im Jahre ein; und das für ein Bistum, das weniger Seelen zählt als jede mittelgroße Pfarrei am Rhein. Das Gesamteinkommen dieses ältesten Kurienkardinals mit bescheidenster theologischer Bildung betrug 138 000 Lire gleich 111 000 Mark im Jahr. Alles in allem soll Dreglia „nur acht Millionen Lire“ hinterlassen haben.

Soweit hatte es Bebel wirklich nicht gebracht. Aber gespannt sind wir doch, wie die Waldmichelpresse die vorstehenden Vergleiche zwischen Bebel einerseits und Dreglia und Rappolla andererseits verdaut.

Der staatliche Aufwand für die Heil- und Pflanzanstalten.

Nach dem von der Zweiten Kammer genehmigten außerordentlichen Budget der Heil- und Pflanzanstalten sind in der Budgetperiode 1914/15 folgende Neubauten auszuführen: Für die Anstalt bei Wiesloch sind 325 000 Mk. bewilligt. Daraus werden bestritten die Kosten für ein Infektionshaus auf der Frauenseite mit 26 700 Mk. die erste Teilerweiterung für Kirche und Gesellschaftshaus mit 110 000 Mk., die Kosten für das Wohnhaus für zwei Ärzte mit 64 000 Mk. und ein solches für vier Wärter mit 39 400 Mk., die allgemeinen Kosten für Wasser- und Kanalisation, Fernheizung usw. mit 52 300 Mk. Die Kosten für den Anbau eines Operationshauses an das Haus F.H. 1 mit 13 000 Mk. für den Ausbau des nördlichen Flügels der Defononie mit 15 000 Mk. und für die Erstellung eines Kontumazialstalles mit 4 600 Mk. Den größten Aufwand mit 1 340 000 Mk. erfordert der weitere Ausbau der Heil- und Pflanzanstalt bei Konstantz. Für acht weitere Häuser sind hier 75 000 Mk. vorzusehen. Die Kirche 72 500 Mk. und für Erweiterung des Messelhauses 52 700 Mk. und für Beschaffung des dortigen auch die Freizeitanlage 32 100 Mk. Von der für die Heil- und Pflanzanstalt bei Rastatt bewilligten 355 000 Mk. sind bestimmt für den Ankauf von Gelände, soweit das Enteignungsverfahren durchgeführt werden muß 94 000 Mk. Für Vorbereitung des Bauausbaus 80 000 Mk. für Erstellung der Zufahrtsstraße 165 000 Mk. und für Einrichtung einer vorläufigen Wasser- und Kanalisation des Baugebiets 16 000 Mk.

Die Petition des badischen Lehrervereins.

Der badische Lehrerverein hat an die zweite Kammer eine Petition gerichtet, in der es u. a. heißt:

Durch das Schulgesetz vom 7. Juli 1910 wurden die Verhältnisse der Schule und der Lehrer nach verschiedenen Richtungen in dankenswerter Weise verbessert. Es blieben aber doch gar manche berechtigete Wünsche unerfüllt. Es treten auch neue Mißstände zutage, deren baldige Beseitigung im Interesse der Volksschule geboten erscheint.

Die Petition wird dann weiter gewünscht, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß überall § 26 des Schulgesetzes durchgeführt werde; durch Abänderung der §§ 27 und 28 des Schulgesetzes soll ein entsprechendes Verhältnis in der Zahl der Haupt- und Unterlehrer hergestellt werden und durch Abänderung des § 9 der Gehaltsordnung soll nicht die etatmäßige Anstellung, sondern ein bestimmtes Dienstalter als Zeitpunkt für den Beginn des Pensionsalters der Zulagen festgesetzt werden.

Es sollte die erbetene gleichzeitige Gleichstellung der Lehrer mit den entsprechenden Beamtengruppen nicht sofort durchgeführt werden können, so möge zur Wulderung des Unterschieds in den Gehältern der Lehrer und der gleichwertigen Beamten die Aufhebung der „Lehrerangehörigkeiten“ des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910 beschloffen werden, so daß alle Hauptlehrer (Annen) nunmehr in ihr Tarifstadium eintrüden. Außerdem wünscht die Petition, es möge durch Abänderung der §§ 77 ff. des Beamtengesetzes eine Neuordnung der dienstpolizeilichen Ver-

Als französischer Spion in Deutschland gefangen.

Memoiren von Paul Chorenne.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Ah, gewiß, gewiß. Seien Sie willkommen, Herr Kohlenberg! Was kann ich Ihnen anbieten, ein Glas Rheinwein vielleicht?“ „Gern, und eine gute Zigarre, wenn Sie eine haben.“ „Aber natürlich.“ „Profit! Sm. Ihr Wein ist gut, aber ein bißchen warm, ich verleihe mich gut auf Rheinweine, ich bin nämlich ein Köhler.“

Und Kohlenberg leert sein Glas und füllt es aus der Flasche immer wieder auf. Dann wurde über meinen Fluchtplan geredet. Moitrier teilte Kohlenberg mit, daß der mit ihm verabredete Plan nicht mehr auszuführen sei, da ich unterdessen meinen Posten als Zuchthauschreiber verloren habe. Kohlenberg war ganz untröstlich: alles wäre ja „wie geschmiert“ gegangen, und nun diese Enttäuschung! Dann aber schlug er mit der Faust auf den Tisch:

„Zum Teufel, ich werde ihn doch herauskriegen, trotz allem und allem! Er wird nachts seine Gitterstäbe durchsagen und sich an einem Strick herunterlassen; ich erwarte ihn draußen vor der Außenmauer und werfe ihm eine Strickleiter herüber.“

Moitrier, der über all meine Erlebnisse im Zuchthaus genau unterrichtet war, setzte Kohlenberg auseinander, daß mein erster Fluchtplan durch die Aufstellung einer Schildwache an der Außenmauer vereitelt worden sei. Fra Brandini wollte seinen Ohren nicht trauen, bekam einen Wutanfall und schwur, die Schildwache umzubringen. . . beruhigte sich aber allmählich, angesichts der geringelten Braunen seines Gastgebers.

Je mehr er trank, desto kühner wurden seine Befreiungspläne, aber gegen Ende der dritten Flasche schlief er

auf dem Sofa seines entsetzten Gastgebers sanft und selig ein. Moitrier mußte sich wohl oder übel dazu bequemen, den Betrunknen über Nacht bei sich zu behalten.

Um 7 Uhr morgens erwachte Kohlenberg frisch und gestärkt zu neuen Taten.

„Wann fährt der nächste Zug nach Paris?“ „Um neun Uhr.“

„Dann habe ich keine Zeit mehr zu verlieren. Ich will nämlich die Mutter des armen Chorenne besuchen. Ich habe es ihm im Zuchthaus versprochen müssen und — ein Mann, ein Wort. Können Sie mir fünfzig Franken leihen?“

Moitrier bot alles auf, Kohlenberg von diesem Besuch in Paris abzubringen, vergebens.

Der Neunhuzug von Brüssel nach Paris ist der schrecklichste Bummelzug und kommt erst um 5 Uhr nachmittags an. In Paris leistete sich Kohlenberg gleich ein gutes, reichlich begoffenes Diner und dann machte er sich gegen sieben Uhr abends auf den Weg nach der rue Saint-Jacques, wo meine Mutter wohnte. Er hatte sich keinen Wagen genommen, weil er sich schon durchauftragen hoffte; da er aber kein Wort französisch konnte, so ging es ihm schlecht. Es war nicht zu verwundern, daß er erst um zehn Uhr in der rue Saint-Jacques anlangte.

Mutter und Schwester laaen schon zu Bett, als der Hausmeister an der Abschlagtüre schellte. Meine Schwester stand auf und fragte was es gebe.

Ein Fremder möchte mit Ihnen in einer wichtigen Angelegenheit sprechen,“ sagte der Hausmeister, und Kohlenberg rief auf deutsch durch die Glastüre:

„Ich bins, Kohlenberg, der Freund Ihres Bruders.“ Nachdem Mutter und Schwester sich in aller Eile angezogen hatten, ließen sie Kohlenberg ein und feierten ihn als Gesandten von Sohn und Bruder.

Meine Schwester entforfte gleich eine Flasche Madeira und bot ihm ein Glas an, ließ aber unvorsichtigerweise die Flasche auf dem Tisch stehen. Fra Brandini, der noch nie Madeirawein gekostet hatte, fand ihn ausgezeichnet und trank ein Glas nach dem andern hinunter. Dabei er-

zählte er meiner armen Mutter, daß Zuchthaus von Halle sei eine wahre Hölle, man bekäme mehr Peinlichnisse als Brot, er, Kohlenberg, habe mindestens zweihundert bekommen, ich würde sicher ein so fürchtbares Dasein keine sechs Monate mehr aushalten, und ich würde sicher vor Jammer sterben, wenn er, Kohlenberg, mich nicht bald befreie. Die armen Frauen waren entsetzt, wagten aber dem nächstlichen Gast doch ganz leise den Einwand zu machen, daß ich mich in meinen Briefen doch noch nie beklagt hätte. Dafür aber hatte Kohlenberg nur ein verächtliches Lachen:

„Natürlich, weil die Briefe von der Verwaltung beschlagnahmt und nicht abgeschickt waren.“

Aber Madeira ist noch stärker als Rheinwein, und Fra Brandini fing plötzlich an, den erschreckenden Frauen alle Abenteuer seines früheren Banditenlebens haarlein zu erzählen. — und dann fragte er plötzlich meine Mutter, ob sie ihm nicht einen alten Anzug von mir schenken wolle. Die arme Mutter schenkte ihm alles was er wollte und einen fünfzigfrankenschein noch dazu, nur um ihn loszuwerden; denn Mitternacht war schon vorüber, und der seltsame Besucher wurde immer unheimlicher. Endlich nahm er Abschied und rief noch auf der Schwelle in pathetischem Ton:

„Mut, Madame, nur Mut, ich bringe Ihnen den Sohn schon zurück, ich bin der einzige, der das fertig bringen wird!“

Am andern Abend um 9 Uhr war Freund Moitrier nicht wenig erstaunt, abermals den Besuch Fra Brandini's zu erhalten, der diesmal einen Zylinderhut trug und in Begleitung eines jungen, schielenden Kerls war, den er sich wahrscheinlich in einem der deutschen Hotels von Nord-Brüssel aufgegebelt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Donnerstag, 22. Jan. B. 83. „Hoffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel von Offenbach. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Freitag, 23. Jan. A. 82. „Agnation“, Komödie in 5 Akten von Schau. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Schriften vorgelesen werden und es möge darauf hingewiesen werden, daß durch Aufhebung des sogen. Kombinationsunterrichts die in § 36 des Schulgesetzes festgesetzte Mindestunterrichtszeit jeder Klasse ungeschmälert zuteil werde.

Aus dem Landtag.

Die Budgetkommission

Die Budgetkommission hat in ihrer heutigen Sitzung zunächst das Budget der Oberrechnungskammer und den Bericht des Abg. Köhler über die Rechnungsabgrenzungen. Sodann wird Titel 6 des Budgets der Verkehrsanstalten, Ausgaben für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen beraten. Die angeforderten Mittel sollen vorweg bewilligt werden, um alsbald mit den Arbeiten beginnen zu können. Auf Anfrage erklärt die Regierung, daß der Anschaffungspreis für die Holzschwellen um 2 M. pro Stück teurer ist, als bei den Eisenbahnen. Abschließende Erfahrungen liegen auf diesem Gebiete noch nicht vor. Im ganzen werden für Titel 6 10 000 000 M. angefordert. Im neuen Budget werden erhebliche Mittel für den Betrieb staatlicher Kraftwagen vorgesehen. Ein Teil dieser Wagen soll alsbald in Bestellung gegeben werden. In den letzten Jahren wurden jeweils 50 000 M. Staatsbeiträge zur Förderung von Kraftwagenlinien bewilligt. In Württemberg und Bayern hat man staatliche Motorlinien eingerichtet, deren Kosten auf den Postetat übernommen sind und die sich gut bewährt haben. Es wurden dadurch vor allem eine Reihe von Wünschen für den Bau von Nebenbahnen erledigt. Die Regierung ist der Auffassung, daß auch in Baden die Errichtung von staatlichen Kraftwagenlinien sich empfehle, zumal die Privatunternehmungen sich den zu lösenden Aufgaben nicht gewachsen zeigen, da sie nur die rentablen Linien betreiben. Ein Staatsmonopol ist nicht beabsichtigt. Die Oberleitung soll das Finanzministerium, die Betriebsleitung die Generaldirektion übernehmen. Die Gemeinden und sonstigen Interessenten sollen zu den Kosten durch Beiträge herangezogen werden. Zwar sollen die Gemeinden die Wagenhallen, sowie im Bedarfsfall die Wohnung des Werkstättenleiters stellen und die Gewährleistung der Abschreibungen übernehmen. Die Kommission ist im wesentlichen mit den von der Regierung aufgestellten Prinzipien einverstanden. Nur bezüglich der Gewährleistung der Abschreibungen werden Bedenken vorgebracht. Die Festsetzung der Tarife für die staatlichen Kraftwagenlinien müßten den Verhältnissen der ländlichen Bevölkerung angepaßt werden. Der Tarif sollte möglichst einheitlich für sämtliche Linien sein, wobei über 4 oder 5 Pfg. pro Kilometer nicht hinausgegangen werden dürfe. Für den Fremdenverkehr könnten, wie in der Schweiz bei einigen Bahnen, höhere Tarife festgesetzt werden. Wegen den letzteren Grundsatze werden indessen von verschiedenen Seiten auch lebhaft Bedenken geltend gemacht. Man könnte den Einheimischen durch Abonnements, Rückfahrkarten usw. gewisse Vorteile gewähren. Die Regierung hält an dem Prinzip der Beteiligung am Risiko seitens der Beteiligten fest. Bezüglich des Tarifes für den Personenverkehr hofft die Regierung mit 5 Pfg. pro Kilometer auszukommen. Für die sogenannten Sommerlinien könne ein höherer Tarif festgesetzt werden. In der Kommission macht sich gegen die Aufhebung der Regierung, die Gemeinden zu dem Risiko bei den Abschreibungen heranzuziehen, eine starke Opposition geltend. Der Finanzminister erklärt, daß er ohne Zustimmung des Staatsministeriums keine Erklärung in dieser Angelegenheit abgeben könne. Er verweist auf die anderen Staaten, wo die Beteiligung der Gemeinden an dem finanziellen Risiko ohne jede Schwierigkeiten abgelehnt worden sei. Die Beschlußfassung wird vertagt, um der Regierung Gelegenheit zu geben, zu der Aufhebung der Kommission Stellung zu nehmen. Ueber die Gütertarife ist noch keine Entscheidung getroffen. Ein einheitlicher Gütertarif sei nicht wohl durchführbar.

Die Kommission behandelt sodann den Gesetzentwurf über die Aenderung des § 48 der Gehaltsordnung und stimmt demselben zu. Es handelt sich dabei lediglich um die Verlängerung eines in diesem Paragraphen enthaltenen Termins. Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen.

Sodann wird das Budget des Finanzministeriums beraten und genehmigt. Auf Anfrage erklärt der Finanzminister, daß eine Entlohnung der Bezirksbauinspektoren im Gange sei.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Jan.

Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär Dr. Delbrück erschienen. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1,10 Uhr und teilt mit, daß der Abg. v. Liebert (Mdbp.) sein Mandat niedergelegt hat.

Darauf wird die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

Abg. Wellmann (Lns.): Wir erkennen gern an, daß sich der Staatssekretär gestern auf unserer Wirtschaftspolitik und dem damit untrennbar verbundenen Einfuhrzollsystem bekennt hat. Wenn er namens der Reichsleitung zugesagt hat, an dem Schatz der nationalen Grundbesitz und unbedingt wenigstens in dem bisherigen Umfang festzuhalten, so findet die Reichsleitung dabei unsere vollste Unterstützung. Wir hoffen, daß die Regierung an dem bisherigen Seuchenbeschuß festhalten wird. Mit dem Staatssekretär halten wir Verbesserungen des Zolltarifs entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung für notwendig. Gleichwohl erheben wir keinen Einspruch gegen die Absicht, von der Zolltarifnovelle und von der Kündigung der Handelsverträge abzusehen. Die niedrigen Getreidepreise erfüllen manches Bauernhaus mit großer Sorge. Die Kästen bei dem kleinen und mittleren Vieß sind ganz außerordentlich gestiegen. Besonderen Schmerz verlangt der Hopfenbau. Auch Obst und Gemüse müssen durch erhöhte Zölle geschützt werden. Unser ganzes Wirtschaftsleben hat — das muß jeder anerkennen — niemals einen solchen Aufschwung genommen, als zur Zeit des Schutzzollens, von dem nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Arbeiterklasse Nutzen gehabt hat. Wir sind für eine vernünftige, aber nicht für eine prinzipiell innere Kolonisation. Durch Festhalten an unserer Wirtschaftspolitik dienen wir dem Vaterlande. (Beifall.)

Direktor Müller: Ich kann namens der Regierung erklären, daß wir an dem Seuchenbeschuß wie bisher festhalten werden. Bei den Getreidezöllen ist Ausland autonom. Auf rechtlichem Wege ist da zugunsten des Vieß ein Abbruch der Verträge erheblich gemachten Getreidezöllen nichts zu erreichen. Die Erhöhung der russischen Eisenbahntarife habe unseren Holzhandel schwer geschädigt.

Abg. Gohstein (F. V.): Es ist nicht notwendig, daß wie der Staatssekretär meint, eine Pause in der sozialpolitischen Gesetzgebung eintritt. Bei der Umwandlung der Ortskrankenkassen in Landkrankenstellen tritt häufig große Willkür auf. Die Zahlen, die der Staatssekretär gestern hier vorgelesen hat, um den Aufschwung unseres Handels zu beweisen, belegen gar nichts. Dieser große Aufschwung ist nicht auf den Schutz Zoll zurückzuführen, sondern auf die Fortschritte der Technik und der Wissenschaft. Auch die freihändlerischen Länder haben den gleichen Aufschwung genommen. Die Ausfuhr der Rohstoffe, der Halbfabrikate und der Maschinen ist gefördert worden, die der Fertigfabrikate aber ist unterbunden worden. Damit werden die Geschäfte des Auslandes bedroht, wenn wir die Halbfabrikate ins Ausland verschleudern, unsere Erzeugnisse aber nicht absetzen können. Wenn gesagt wird, die deutsche Landwirtschaft werde Deutschland vollaus ernähren können, so ist das unverständlich, da seit dem Zolltarif der Import von Lebensmitteln erheblich zugenommen hat.

Wir wollen das System der Einfuhrzölle an und für sich nicht aufheben, da es für unsere östlichen Provinzen notwendig ist, aber man sollte doch zu dem Zustand von 1894 zurückkehren. Deutschland sollte dem Beispiel Russlands folgen, wo die Zahl der feindlichen Wirtschaften auf Kosten der eigenen Güter und Domänen vermehrt worden ist. Wenn für die nachgewiesenen werden ist, daß mit der letzten Vießzählung noch zahlreicher Vießschadungen der Vießbestand bedeutend zugenommen hat, so ist damit konstatiert, daß wenigstens die deutsche Vießzucht ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllt hat. (Große Heiterkeit.) Die Verbesserung der Arbeiter ist dadurch besser geworden, daß sie ihrerseits die Geburtenzahl einschränkten. Wir sind für eine schrittweise Herabsetzung der Zölle. Will man den Landarbeitern helfen, so muß man die verarbeitete reaktionäre G. Industrie beiseite lassen und ihnen das Koalitionsrecht geben. Wir vertreten eine Politik, wie sie das Volk im Lande verlangt. (Beifall.)

Abg. Direktor Müller: Die Behauptung, daß die Zoll- und Handelspolitik es uns erspart hätte, unsere Erzeugnisse im Ausland unterzubringen, trifft nicht zu. Auch unsere Fertigungsindustrie hat unter den sogenannten Bülowschen Verträgen einen sehr wesentlichen Aufschwung genommen.

Abg. Dr. Trendelenburg: Man hat unserem Zolltarif und dem Zolltarif überhaupt vorausgesetzt, sie würden den Ruin der deutschen Industrie herbeiführen. Das Gegenteil ist eingetreten. Von ihnen hat nur das ganze Volk Vorteil gehabt, während die Capribischen Handelsverträge der Landwirtschaft

nicht gemüht haben. Hinsichtlich der Erklärung des Staatssekretärs, daß eine Kündigung der Handelsverträge noch nicht erfolgen würde, weiß ich nicht, ob es diplomatisch war, das Ausland schon jetzt in die Karten sehen zu lassen (sehr gut rechts). Wir hoffen, daß hinsichtlich der Altersversicherung die Altersgrenze auf 65 Jahre herabgesetzt werden wird. (Bravo rechts.) Der städtische Grundbesitz, für den eigentlich noch nie etwas getan worden ist, befindet sich in einer großen Notlage durch den hohen Zinsfuß. Erreulich ist es, daß die Reichsleitung sich vom Ausland unabhängiger gemacht hat. Im Interesse der nationalen Arbeit müssen wir an unserem Wirtschaftssystem festhalten.

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Schluß: 1/7 Uhr.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

Die Verhandlung gegen die Witwe Sattler.

Nachmittags-Sitzung.

Die weiter vernommenen Zeugen sagen über ihre Beobachtungen nach der Tat aus. Frau Fuchs ist aufgefalle, daß die Sattler ganz „verdattert“ war; in der Wohnung habe es nach Petroleum gerochen. — Zeuge Karl Ramhofer hat Sattler abgezeichnet. Der Körper habe sich noch warm angefühlt, aber sein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Frau Sattler habe sehr geweint. — Der Zeugin Schön ist es gleich nicht richtig vorgekommen, weil es in der Wohnung stark nach Petroleum gerochen habe. Frau Sattler habe sehr geweint. Emil habe dann gesagt: „Wegen dem Männe heult man doch nicht“. Auch sei ihr eine frische Kratspur an seiner Hand aufgefallen. — Der Genbarm Leinbeck war die erste Amtsperson, die am Morgen des Todes des Sattler in dessen Haus kam. Auch ihm ist die Kratspur an der Hand Emil Wagners gleich aufgefallen und der Zeuge hat, da er vorher im Gesicht des Toten Blutspuren gesehen hatte, sofort Verdacht gehabt, daß etwas nicht in Ordnung sei. Er ließ deshalb den Emil sofort vom Polizeidiener bewachen. Von Trauerstimmung habe man im Haus nichts bemerkt. — Dem Bahnarbeiter Karl Heinrich Daß hat die Sattler einmal erzählt, ihr Mann habe sich an der Tür aufgehängt; sie hätte ihn aber rechtzeitig losgemacht. — Der Zeuge Kiefer hat einmal gesehen, wie Sattler seiner Frau mit der Mistgabel nachging; er hätte sie totgefohlen, wenn der Zeuge nicht dazwischengegriffen wäre.

Es werden dann noch eine Anzahl Zeugen vernommen, die von der Verteidigung geladen sind, und die sämtlich den Sattler als einen heftigen Menschen schildern, der es seiner Frau sehr schlecht gemacht habe.

Darauf wird unter großer Spannung der Sohn der Angeklagten, Emil Wagner, der wegen Totschlags zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, aus dem Zuchthaus vorgeführt. Er will Zeugnis geben; verurteilt wird er nicht. Es habe bei jeder Gelegenheit Streit zwischen ihm und dem Stiefvater gegeben. Am Abend des 3. Dezember sei der Stiefvater mit dem Polizeidiener in die Wohnung gekommen und habe zu ihm und seinem älteren Bruder gesagt: „Ich bitte die Herren, das Haus zu verlassen“. Er sei aber nicht gegangen. Sattler sei dann fortgegangen. Am Morgen des 4. Dezember sei Sattler mit seiner Mutter in Streit geraten, er sei der Mutter zu Hilfe geeilt, sei mit dem Stiefvater ins Handgemenge gekommen und habe solange auf diesen eingeschlagen, bis er sich nicht mehr gerührt habe. Dann sei er in das obere Geschoss in seine Stube gegangen. Eine Weile darauf sei er wieder heruntergegangen; Sattler sei immer noch am gleichen Platz gelegen. Als er näher zugehen habe, habe er gesehen, daß der Vater tot sei. Damit nichts heraus komme, habe er die Leiche sauber abgewaschen und sie dann auf die Schulter genommen und in die Scheuer geschleppt. Dort habe er dann den Toten aufgehängt. Während des ganzen Vorgangs mit dem Vater und auch als er die Leiche aufgehängt, habe er die Mutter nicht gesehen.

Es wird sodann Untersuchungsrichter Dr. Bessler, der die Untersuchung in der ganzen Angelegenheit geführt hat, als Zeuge vernommen. Anfänglich habe die Angeklagte unter Anführung Gottes zum Zeugen und unter Verwünschung ihrer Person, falls sie lüge, jede Mitwisserschaft an der Tat in Abrede gestellt und habe beteuert, ihr Mann habe sich erhängt. Auch habe sie anfänglich geäußert, ihrem Mann überhaupt etwas in Speisen oder Wein getan zu haben; nachher habe sie schrittweise Zugeständnisse gemacht. Die Angeklagte sei eine moralisch sehr tiefstehende Person, die seiner Ansicht nach gar kein Verhängnis für die Schwere der ihr zur Last gelegten Tat habe. Sie habe sich aber in der Untersuchung sehr schlaue gezeigt, sie habe ganz genau unterzusehen können, was zu sagen ihr dienlich sei und

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

„Don Juan.“ Neu einstudiert.)

Unser neuer erster Hofkapellmeister Fritz Cortolegis hat sich die Mühe der klassischen Oper zum Ziele gesetzt und sicherlich wird er bei allen Musikfreunden dankbare Anerkennung dafür finden. Nach „Cosi“, „Entführung“ und „Figaro“ wurde nun auch Mozarts „Don Juan“ bei neuer Einstudierung wieder in den Spielplan aufgenommen. Vor einem sollte man sich jedoch bei den Aufführungen hüten, nämlich das Werk mit reinen, reinen Gegenständen. Das ist besonders bei dem Schluss-Actus, das man hier wieder in seine Rechte erwachte. Ist es denn so sehr erwiesen, daß Mozart allein an. ... in solchen Fragen ist? — Der deutsche Charakter der Oper ist durch Leporello hinreichend genug angedeutet. Was besagt außerdem inhaltlich Neues dieses Stücks? — In umständlichen Worten genau das selbe, was ich oben vor unserm Auge auf der Bühne abgepielt hat; dazu einige leere Worte über strafende Vergeltung. Es ist bei solchen Aenderungen immer empfehlenswert, den Kapellmeister nicht allein wahlen zu lassen; solche Fragen müssen auch nach der literarisch-dramaturgischen Seite hin erwogen werden. Tatsächlich soll aber bei uns der Regisseur — on dit — nicht absonderlich viel zu sagen haben! — Ferner wird die ungewohnte Bestimmung der Oper allenthalben mit geteilten Meinungen aufgefacht. „Don Giovanni“ heißt nun auf einmal unter Cortolegis die nämliche Oper, die hier jahrzehntelang als „Don Juan“ genau denselben tiefen Eindruck auszulösen wußte. Warum das nur? — Wird die Musik dadurch schöner? Wird die da poetische Textdichtung etwa dadurch wertvoller? Jedenfalls aber, wenn man schon so etwas macht, sollte man es wenigstens mit Logik tun. Es kann nicht angehen, wenn uns der Fettel einen „Don Giovanni“ ankündigt, daß dieser dann im Stück mit „Don Juan“ () angedeutet wird. Auch können wir uns nicht für die Klavierbegleitung der Rezitative erwärmen. Ist unser heutiges Orchester nicht viel ausdrucksvoller als das Klavier? — Klingt es nicht geradezu lässlich, wenn nach einem rauschenden Orchesterakkord ein „Klavier“ beginnt, seine Rezitativ-Begleitung zu timpern? Den ganz alten Meistern blieb hierfür keine andere Wahl; aber wir, die wir auf der Höhe der Instrumenten-Technik stehen, sollten deshalb wieder zum alten Unvollkommenen zurückgreifen? Was hätte Mozart uns erst geben können, wenn ihm unser heutiges Orchester zur Verfügung gestanden hätte! Dafür heißen wir in ein primitiveres Orchester hinab und schwelgen

dort in der jetzt so beliebten „Wiedermeierei“, — accompagniert auf einem eckigen, ganz alten „Spinett“ vom Jahre 1776 aus dem Privatbesitz des Herrn N. N.“

Diesen Umweg hielten wir für nötig, um zur eigentlichen Sache zu gelangen. Die Vorstellung des „Don Juan“, von dem: „Don Giovanni“ am Sonntagabend war sehr gut besucht und befandete das Publikum damit aufs beste das Verlangen nach klassischen Werken. Erreuchlicherweise war die Begleitung keine so auffammende, was auf die Zweckmäßigkeit der Handlung (erst und heiter) zurückzuführen ist. Fritz Cortolegis gab sich mit heiliger Inbrunstigkeit dem Mozartschen Werke hin. Mit unendlicher Feinheit und Präzision arbeitete er die musikalischen Perlen dieser unvergänglichen Partitur aus und ließ das Heitere sorglos lächelnd aufblühen, das Dramatische aber mit wichtigen Akzenten ausfüllen. So kann man sagen, daß diese „Don Juan“-Interpretation einen Kunstgenuss, eine Andachtsstunde für jeden wahrhaften Mozartfreund bildete. Nicht unwürdig dürfen daneben die identischen Anordnungen Peter Dumas bleiben. Den Titelhelden sang Jan van Gorkom mit bestem Erfolg. Er verband das Ritterliche mit dem girrenden Liebhaber, was der Wüßlingsfigur mildere Striche verlieh. Gefanglich war er prächtig disponiert. Die bekannte „Champagner-Arie“ kam allerdings nicht so vollendet zur Geltung; bei ihr erwies sich das Organ als zu schwer. Franz Roho al „Leporello“ war ein ebenbürtiger Diener; beweglich, listig, geschwätzig und vor allem — stimmlich von guter Qualität. Wenn Franz Roho in seinem richtigen Fahrwasser ist, — und das war er als Leporello —, dann wehrt er sein Publikum in hohem Maße zu befriedigen. Die „Donna Anna“ sang gaitweise Anna Joder von Dresden. Die Stimme ist groß, ausgiebig und in der Höhe voll Kraft. Auch die technische Durchbildung ist sorgfältig gepflegt, was besonders bei den dem Akkoratursungang verwandten Stellen angenehm in Erscheinung trat. Doch ist nicht zu leugnen, daß der Stimme schon etwas Kaltes, manchmal eine spröde Härte anhaftet. Die andere betrogene Braut „Donna Elvira“ wurde von Mary Rubh verkörpert. Ueber ihre Leistung darf das Gesamtprädikat „lobenswert“ ohne Mißbehalt ausgesprochen werden, obwohl es den Anschein hatte, als ob die Stimme, wahrscheinlich infolge von Ueberanstrengung, nicht wie gewohnt so frei und rein erklingen wollte. Unstreitig die beste Damenleistung bot Th. Müller-Reichel als „Zerlina“. Hier vereinigten sich alle guten Eigenschaften zu einem wunderbaren Ganzen. Stimme, Spiel, Vortrag — alles von gleich bedeutender Güte. Auch ihr Partner Fritz Scheller hatte als „Masetto“ einen äußerst günstigen Tag. Mit einem ausgesprochenen Stillsitz für Mozart tanzte Hans Siewert den „Ottavio“. Nur wenige

Takte von ihm hören, — das genügt schon zum Erkennen, was für eine wertvolle Kraft wir in Hans Siewert besitzen. Mit welcher tiefempfundnen Ausdruck wußte er doch die „Tränen“-Arie vorzutragen. Wir bedauern es aufrichtig, um den Genuß der stimmungsvollen Arie: „Wunde der Freundschaft“ durch die „neue“ Bearbeitung gekommen zu sein. Und schließlich als letzter im Bunde W. von Schwind, der den „stimmlichen Gast“ Don Gonzalo inne hatte. Kräftig, üppig und von geläutertem Wohlklang hallten seine edlen Töne durch den Raum, so daß auch Schwind mit allen Ehren in die Reihe der Verdienstvollen um Mozarts Werk einzurücken berechtigt ist. Zu erwähnen erübrigt sich nun nur noch, daß die Begleitung der Rezitative von Fritz Cortolegis auf einem vorzüglichen Hochstufstängel der hiesigen Klavierfirma J. Kunz anerkennenswerdend ausgeführt wurde. W. Sch.

Kunst und Wissenschaft.

Geheimrat Rosenbusch. Dienstag früh ist im Alter von 78 Jahren der emeritierte Professor der Geologie an der Universität Heidelberg, Geheimrat Rosenbusch, gestorben. Karl Harry Ferd. Rosenbusch war geboren am 24. Juni 1836 in Einbeck. Er begann seine wissenschaftliche Karriere im Jahre 1860, indem er sich an der Universität Freiburg für Mineralogie habilitierte; 1873 kam er als a. o. Professor der Petrographie und geschäftsführendes Mitglied der Kommission für die geologische Landesuntersuchung von Elsaß-Lothringen nach Straßburg; 1878 habilitierte er als ordentlicher Professor für Mineralogie und Geologie an die Heidelberger Universität über, wo er bis zu seiner Zurückberufung eine außerordentlich intensive und erfolgreiche Dozententätigkeit entfaltete; 1878 wurde er Leiter der Gr. bad. geologischen Landesanstalt; von 1879 bis 1884 war er Mitredakteur der neuen Jahrbücher für Mineralogie. Im Jahre 1908 trat der nun Verlebene, der in seiner Wissenschaft vielfach bahnbrechend gewesen ist, in den wohlverdienten Ruhestand.

Der Verkauf der von der Genossenschaft Deutscher Bühnengenossen herausgegebenen Künstlermarken hat einen derartigen Umfang angenommen, daß der Verkauf ganz organisiert werden muß. Von jetzt ab sollen die Künstlermarken in allen Buch- und Kunsthandlungen des deutschen Reiches zu haben sein und zwar von einem hellen Papen an (20 Marken), der 1 Mk. kostet. Bekanntlich erhält der Käufer eines solchen Teilboogens schon das Autogramm von einem der vorerwähnten Künstler. Der Reinertrag kommt den Wohlhabendsteinstellungen der Bühnengenossenschaft zugute.

was nicht. Mit Bezug auf die Manipulationen mit den Glasplättchen und der Schwefelsäure habe die Sattler ihm gegenüber wiederholt geäußert, sie könne gar nicht verstehen, daß man sie deshalb vor Gericht heranziehe, ja, wenn Sattler daran gestorben wäre, dann könnte sie es eher begreifen. Um eine Ausrede sei sie nie verlegen gewesen.

Auf das Urteil des vorigen Zeugen über den Charakter der Angeklagten hin, beantragt die Verteidigung die Lobung des Gefängnisgeistlichen Stadtpfarrers R h o d e. Es wird die telephonische Lobung des Zeugen verfügt. — Der Zeuge hat die Angeklagte nur in seiner Eigenschaft als Gefängnisgeistlicher kennen gelernt. Der Eindruck, den er von ihr gehabt hat, sei nicht überliefert.

Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

3. Tag.

§ Karlsruhe, 21. Januar.

Unter großem Andrang des Publikums wurde heute vormittag 10 Uhr die Verhandlung gegen die Witwe Sattler geb. Wagner wegen Mords begn. Mordversuchs wieder aufgenommen.

Es kommen die an die Geschworenen zu stellenden Fragen zur Verlesung; es sind deren 16. Darauf ergreift Staatsanwalt Dr. K u e n z e r das Wort zur Begründung der Anklage. Er gibt noch einmal einen Ueberblick über die Verhältnisse, die von Anbeginn der Ehe der Angeklagten mit dem Getöteten im Sattlerschen Hause herrschte und behandelt besonders eingehend die Geschehnisse, die sich im Sommer und Spätherbst sowie am 4. Dezember 1912 dort abspielten. Auf den von der Angeklagten mit Sattler abgeschlossenen Ehevertrag hin habe die Frau ein Interesse daran gehabt, daß ihr Mann vor ihr sterbe. Um zu erfahren, ob dies der Fall sein werde, sei sie dann zur Kartenschlägerin gegangen; diese hat ihr prophezeit, daß der Mann bald sterben werde. Mit der Zeit sei der Wunsch in der Angeklagten, daß ihr Mann bald sterbe, immer lebhafter geworden und habe sich schließlich zu dem Gedanken verdichtet, ihren Mann wegzuschaffen. In diesem Bestreben habe sie ihrem Mann das Glas ins Essen und die Schwefelsäure in den Wein getan. Er beantragt daher, die Fragen 1 und 6 zu bejahen, dagegen die Fragen nach milderen Umständen zu verneinen. In Bezug auf die Beteiligung der Angeklagten an dem Tötungsdelikt stellte der Staatsanwalt die Beantwortung der Schuldfrage ins Ermessen der Geschworenen.

Auf Antrag der Verteidigung wird Untersuchungsrichter Dr. W e h l a r noch einmal als Zeuge geladen. Es entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Zeugen und dem Verteidiger über einzelne Punkte der Voruntersuchung. Darauf wird die Beweisaufnahme endgültig geschlossen und der Staatsanwalt ergänzt seine Ausführungen unter Berücksichtigung der Aussage des letzten Zeugen.

Rechtsanwalt Dr. M a x O p p e n h e i m e r beginnt sein Plaidoyer. In nahezu dreistündigen Ausführungen vertritt er die Ansicht, daß es der Angeklagten absolut nicht zweifelhaft nachgewiesen sei, daß sie die Glasplättchen und die Säure dazu verwendet habe, ihren Mann zu töten. Es sei dagegen sehr berechtigter Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Frau tatsächlich diese Mittel im guten Glauben angewandt habe, um ihrem Manne damit das „Sausen und Toben“ abzugewöhnen. Er beantragt daher, nach dem alten Rechtsgrundsatz „Im Zweifel — für den Angeklagten“ zu urteilen und alle Fragen zu verneinen.

Nach 8 Uhr Mittagspause; Wiederbeginn 1/2 Uhr.

3. Tag. (Nachmittags-Sitzung.)

Um 1/2 Uhr wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Der zweite Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt S o l o m o n O p p e n h e i m e r, erhält das Wort zu seinem Plaidoyer. Er schließt sich in der Hauptsache den Ausführungen des ersten Verteidigers an und wendet sich gegen das nach seiner Ansicht nach unrichtige Vorgehen des Untersuchungsrichters in dem Vorverfahren. Auch die Ausführungen dieses Verteidigers gipfeln in dem Antrag an die Geschworenen, sämtliche Schuldfragen zu verneinen.

Die Entgegnungen von Staatsanwalt und Verteidigern nehmen einige Stunden in Anspruch und behandeln zu einem großen Teil formelle Fragen. Die Angeklagte erhält dann das letzte Wort; sie beteuert entschieden ihre Unschuld, sowohl an der Tötung Sattlers, als auch an den ihr zur Last gelegten Mordversuchen. Um 1/2 Uhr begeben sich die Geschworenen zur Beratung.

Nach halbstündiger Beratung gibt der Obmann der Geschworenen den Wahrheitspruch bekannt; dieser lautet: Die Fragen 1 und 6, also die beiden Fragen nach Mordversuch, in einem Fall mit dem Glas, im anderen mit der Schwefelsäure, werden bejaht. Die Schuldfrage nach Mord, sowie die nach Totschlag werden verneint. Ebenso wird die Schuldfrage nach Körperverletzung mit Todesfolge verneint.

Die Frage, ob beide Mordversuche als ein und dieselbe Handlung angesehen sind, wird bejaht. Der Staatsanwalt beantragt, die vom letzten Schwurgericht ausgesprochene Strafe von 6 Jahren Zuchthaus wieder zu verhängen, unter Anrechnung der seit 5. Dezember 1912 erlittenen Untersuchungshaft.

Die Verteidigung beantragt auf eine erheblich niedrigere Strafe zu erkennen und der Angeklagten die in Bezug auf die Anklage wegen Mords entstandenen Kosten nicht anzuerkennen. Das Gericht entsprecht dem Antrag des Staatsanwalts und verurteilt die Angeklagte zu 6 Jahren Zuchthaus, abzüglich eines Jahr Untersuchungshaft.

Schwurgericht Offenburg.

L. Körperverletzung mit nachfolgendem Tod. Der 2. Fall betraf die Anklage gegen den 44 Jahre alten, in zweiter Ehe verheirateten Widder Georg Christian Blaukorn von Amstlingen in Württemberg wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tod. Der Angeklagte schildert den Vorfall so: Er arbeitete letzten Sommer bei einem Metzger in Peterstal, später führte er selbstständig Arbeiten in A u h b a c h bei Oberkirch aus, wobei er mit dem 20 Jahre alten ledigen Maurer Karl Freudenmann von dort bekannt wurde. Zuerst verkehrten die beiden freundschaftlich miteinander, später, insbesondere am Sonntag, 7. September, gerieten sie in Streit, weil Freudenmann angeblich den Angeklagten immer reizte. Tatsache ist, daß ersterer am genannten Sonntage im Bierhaus in A u h b a c h mit Schlägen drohte. Am Montag, 8. September, haben beide „Blau“ gemacht und auch ziemlich getrunken. Durch Spenden eines Häubchens Bier seitens des Angeklagten sollte die Veröhnung wieder hergestellt werden, die dann aber nicht lange vorhielt. Als Blaukorn abends ziemlich angetrunken in die Wirtschaft zum „Schwanen“ kam, sah Freudenmann schon dort mit wenigen anderen Gästen. Der Angeklagte setzte sich auch dazu und alsbald fing der erstere wieder an, mit Spottnamen den Blaukorn zu reizen, wobei sich der letztere an einen anderen Tisch setzte. Aber die Schimpereien Freudenmanns hörten nicht auf. Darauf „zog der Angeklagte das Messer und steckte es offen in die Tasche. Um der Sache ein Ende zu machen, wollte er nun angeblich durch das Büffet auf sein Zimmer gehen, wozu er von der Wirtschaft vorher schon aufgefordert wurde. Aber gleichzeitig erhob sich auch der Gegner und ging mit einem Stuhl auf ihn los. Die Weiden wurden dann handgemein, der Angeklagte wurde von Freudenberg zuerst auf eine Wandbank und dann auf den Boden geworfen und gewürgt. In diesem Moment will nun Blaukorn sein Messer ergriffen und von unten herauf

gegen seinen Gegner gestoßen haben. Die Sache wird wohl auch so gewesen sein; denn die wenigen Zeugen sagten beinahe daselbe aus. Den Moment des Stößens konnten sie auch nicht anders bestimmen. Der Stuhl drang dem Freudenberg unter dem linken Arm in die Achselhöhle und verletzete die Schlagader, so daß er nach etwa 10 Minuten durch den ungeheuren Blutverlust den Geist aufgab. Der Angeklagte ist nach den Zeugenaussagen ein guter Arbeiter, wenn er nüchtern ist, sonst aber nicht gut beleumundet. Er hat ziemlich viel Vorkrafen. Für seine Familie hatte er auch nur ab und zu etwas übrig. Zweimal war er auch schon in der psychiatrischen Klinik in Freiburg, nach seiner Angabe, weil er infolge eines Schlags, den er in Mafatti von einem Schloffer auf den Kopf erhielt, an Gallinationen leide. — Herr Staatsanwalt K r a u z plädierte für Verhängung der Schuldfrage im Sinne der Anklage, während der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt W e i h h a a r, Oberkirch hervorhob, daß der Angeklagte sich unbedingt in Notwehr befunden habe und daß deshalb die Schuldfrage zu verneinen sei. — Die Geschworenen bejahten sowohl die Schuldfrage als auch die Frage nach milderen Umständen, worauf der Staatsanwalt seinen Strafantrag auf 1 Jahr Gefängnis stellte, während die Verteidigung und der Angeklagte selbst um mildere Strafe nachsuchten. Der Gerichtshof ging jedoch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft. Die Sitzung endete um 1/2 Uhr abends.

Sittlichkeitsverbrechen. Der dritte und letzte Fall betraf die Anklage gegen den 45 Jahre alten Schneider Hermann R o d von W e l s e n s e i n a c h wegen Sittlichkeitsverbrechen. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Die Verhandlung erwies auch hier, daß der Angeklagte geistig minderwertig sei und daß der Fall nicht so gefährlich lag als ursprünglich angenommen wurde. Die beteiligten Mädchen im Alter von 15, 18 und 11 Jahren wurden nur unzufällig tätlich beleidigt. Die Geschworenen verneinten nach dem Antrage des Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt D r. K r i e g, die Hauptschuldfrage und bejahten nur die Nebenfrage auf tätliche Beleidigung, worauf Herr 1. Staatsanwalt D r. G r o s s e l l i n g e r 3 Monate Gefängnis beantragte. Der Gerichtshof ging aber auf 5 Monate, allerdings bind dem Angeklagten 2 Monate Untersuchungshaft abgezogen worden.

\* Wegen Totschlagsversuch stand der 27jährige Schneider P f i s t e r aus Colmar vor dem Schwurgericht in Freiburg. Der Angeklagte hatte im Antisemitismus Stausen, wobei er interniert war, die Frau des Gefangenwärters überfallen und ihr schwere Verletzungen beigebracht. Auf der Flucht wurde Pfister wieder verhaftet. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 10 Monate Gefängnis.

Aus der Karlsruher Strafkammer.

Sitzung vom 14. Januar.

Der Maschinenarbeiter L. R. von Oettingheim wurde vom Schöffengericht Mafatti wegen Betrugs zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Seine gegen dieses Urteil eingeleitete Berufung wurde als unbegründet verworfen. — Während der Verhandlung dieser Berufung fiel es auf, daß ein Zeuge O. R. sehr zurückhaltend mit seinen Äußerungen war. Vom Vorsitzenden eindringlich auf die Bedeutung des Eides aufmerksam gemacht, räumte der Zeuge damit heraus, daß R. ihm einige Tage vor der Berufungsverhandlung 50 M. angeboten habe, wenn er, der Zeuge, seine Aussagen den Wünschen R. entsprechend mache. — Auf diese Angabe des Zeugen hin wurde R. wegen Verdrachts d. M. Verleitung zum Meineid sofort im Gerichtsaal verhaftet. — Auf die Berufung des Schöffengerichts R. S. von Ettlingen, der vom Schöffengericht Ettlingen wegen Hausfriedensbruchs zu 1 Woche Gefängnis und wegen Nichterfüllung zu 5 Tagen Haft verurteilt wurde, wurde das Urteil des Vorgerichts aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — Vom gleichen Gericht wurde der Tagelöhner J. S. von Waldprechtsweyer wegen Beleidigung des Steuererhebungsbeamten von da zu 8 Wochen Gefängnis und der Fuhrmann E. S. von Feldmann wegen Körperverletzung zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Beide Verurteilten legten Berufung an die Strafkammer ein, die auch von Erfolg begleitet war; J. S. S. Strafe wurde auf 2 Wochen Gefängnis herabgesetzt, während E. S. S. Strafe in eine Geldstrafe von 20 M. umgewandelt wurde. — Der unermittelliche Provisionschwindler, der auf beinahe jeder Strafkammerverhandlung zu finden ist, war heute durch den Hauptfänger J. S. aus Degman (Württemberg) vertreten. Dieser bereitete für die Weingroßhandlung Schilling-Worms die Ortshafte des Bezirks Mafatti mit Kräuterkraut; von diesem oblen Kranke kostete die Flasche 2,50 M., wovon der Reisende 40 Pf. Provision erhielt. Letzterer suchte nun seine Einkünfte etwas zu verbessern und ersetzte die Zahl der auf den Bestellscheinen bestellten Flaschen in einer Reihe von Zetteln durch höhere Zahlen. Als bei den Bestellern später dann die größeren Mengen eintrafen, wurden die Sendungen natürlich nicht angenommen, während der Schwindler die Provision eingestrichelt hatte. Er hatte sich heute wegen Urkundenfälschung, Betrugs, sowie Verletzung der Gewerbeordnung zu verantworten und wurde zu 2 Wochen Gefängnis und 10 M. Geldstrafe verurteilt.

Sitzung vom 16. Januar.

Die Berufung des Raders E. F. v. Büchig, der vom hiesigen Schöffengericht wegen Sachbeschädigung und Verletzung zu 1 Monat und 1 Woche Gefängnis verurteilt wurde, führte zur Freisprechung des Angeklagten. — Auch der Unterlehrer F. G. G. von hier wurde freigesprochen; er stand unter der Anklage der Körperverletzung im Amte vor der Strafkammer. Der Sattlerlehrling A. D. von Mannheim stahl im November d. J. in Bretten einem neben ihm beschäftigten Lehrling aus einer Sparkasse, die er zuvor erbrach, den Betrag von 4,50 Mark. Das Geld teilte er mit dem Schreinerlehrling O. S. von Bretten, der wusste, daß es gestohlen war. D. hatte sich wegen Diebstahls und S. wegen Hehleri vor der Strafkammer zu verantworten. Ersterer erhielt 2 Wochen und letzterer 3 Tage Gefängnis. — Der Kaufmann R. W. G. von Durach handelte in der Küche seiner Wohnung am 15. November d. J. mit einem scharf geladenen Fergelot. Büchsig ging ein Schuß los und traf seine Frau in den Unterleib. Der Schuß verursachte eine Darmverletzung, der die Frau einige Tage darauf im Karlsruher Krankenhaus erlag. G. wurde von der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 8 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Der Wahlkampf im 7. badischen Reichstagswahlkreis.

Antwort auf die offene Anfrage. Wie bekannt, richtete das sozialdemokratische Wahlkomitee des 7. bad. Reichstagswahlkreises an den Zentrumskandidaten Herrn Prof. Dr. Wirth folgende offene Anfrage: „Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wurde, sollen Sie letzte Woche in einer Versammlung in Zunsweier die Behauptung aufgestellt haben, die Sozialdemokratie sei schuld an der Tabaksteuererhöhung. Wenn Sie wirklich eine solche Behauptung aufgestellt haben, so fordern wir Sie auf, dafür die Beweise zu erbringen.“

Darauf schreibt uns Herr Prof. Dr. Wirth: Offenburg, 20. 1. 14. In Nr. 16 des „Volkstreu“ wird mitgeteilt, daß ich in Zunsweier die Behauptung aufgestellt habe, die Sozialdemokratie sei schuld an der Tabaksteuererhöhung. Dazu erkläre ich, daß in der Versammlung in Zunsweier von mir nicht zur Frage der Tabaksteuererhöhung gesprochen wurde. Hochachtungsvoll Dr. Wirth.

Zell a. S., 20. Jan. Versammlungsbericht. Die am Sonntag, 18. d. M., in der Restauration B. Schmid der Unterharmerbach einberufene öffentliche Volksversammlung war ziemlich gut besucht. Der Referent, Landtagsabg. Gen. K r z aus Grödingen, gab einen Rückblick über die seinerzeitige Wahl des Herrn Kölsch, der in der Stichwahl mit 8 Stimmen Mehrheit gewählt wurde. Die Sozialdemokratie geht in dieser Erstwahl selbstständig vor mit der Parole gegen alle bürgerlichen Parteien. Redner behandelte sehr geschickt die vergangene Woche, sowie die jüngsten Vorgänge, um im Anschluß hieran die Forderungen der Sozialdemokratie zu präzisieren. Zum Schluß geißelte er die Stellung der bürgerlichen Parteien im allgemeinen. Lebhafter Beifall wurde seinen klaren und sachlichen Ausführungen zuteil. An der Diskussion beteiligte sich ein Herr Börschig (Str.) von hier, welcher in sehr klaren Ausführungen eine Frage an den Referenten stellte betr. Landwirtschaft und Industrie. Gen. K r z blieb ihm die Antwort nicht schuldig. Er behandelte sodann noch in gründlicher Weise das Genossenschaftswesen und empfahl zum Schluß die Kandidatur unseres Gen. Redakteur G e i l e r. Auch diese Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Hierauf schloß der Vorsitzende Gen. K r z die gut verlaufene Versammlung. \* Die Oberbürgermeisterliche der Stadt Konstanz ist jetzt zur öffentlichen Berberatung ausgegeben worden. Bewerber für welche namentlich solche Personen aus den Kreisen der Verwaltungs- und Gemeindevorständen in Betracht kommen, sind bis 7. Februar der vorbereitenden Kommission einzureichen.

Kommunalpolitik.

\* Bürgermeisterwahlen. Am Montag fand in Gertingen die Bürgermeisterwahl statt. Es erhielten der bisherige Bürgermeister Kägelin 34 Stimmen, Gemeindevater Aenis 33 Stimmen; 4 Stimmen waren ungültig. Da Bürgermeister Kägelin die Zweidrittelmehrheit nicht erhalten hat, verliert die Wahl resultatlos und es muß ein neuer Wahlgang stattfinden. — Am Montag fand in L e i m e n bei Heidelberg Bürgermeisterwahl statt. Der bisherige Bürgermeister Christoph Lingg wurde mit 46 von 63 Stimmen wiedergewählt.

Aus der Partei.

Bulach, 22. Jan. Nächsten Samstag, 24. Januar, abends 1/2 Uhr, spricht Gen. Dietrich-Karlsruhe im Sozialdem. Verein über das Thema: „Vor 100 Jahren“. Räumliches und volkzähliges Erscheinen der Parteigenossen ist Ehrensache. Volkstreu und Genossenschaftsgenossen sind freundlichst eingeladen.

Graben, 21. Jan. Am Samstag, 24. ds. Mts., abends 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Erbringen“ ein Vortrag statt. Arbeitersekretär P r u l l - Karlsruhe wird über die neue Reichsverfassungsordnung sprechen. Pflicht aller Volkstreu-ler, Partei- und Gewerkschaftsgenossen ist es, an diesem Abend zu erscheinen.

\* Bergshausen, 19. Jan. Sozialdem. Verein. Am Sonntag, 18. Jan., fand in der Wirtschaft zur „Kanne“ hier unsere diesjährige Generalversammlung statt, welche sehr gut besucht war. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes war zu ersehen, daß auch im letzten Jahre ein großes Arbeitsfeld zur Bearbeitung offen stand, das durch die Opferwilligkeit der Verwaltung und verschiedener Mitglieder des Vereins beadedert wurde, wofür der Betreffenden der Dank ausgesprochen wird. Bemerkenswert sei noch, daß die Worte, welche betriebs des inneren Ausbaus in der Versammlung gesprochen wurden, nicht unbeachtet an den Mitgliedern vorüber gehen mögen. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Otto Schumacher, 2. Vorsitzender: Rudolf Rothweiler, Kassier: A. Schrimm, Schriftführer: Gustav Morlok, Beisitzer: Wilhelm M u h g u n g und Johann M o h l e r. Zuschriften sind an den Vorstand Otto Schumacher zu senden.

Da nun eine neue Verwaltung gewählt ist, besteht der Wunsch, dieselbe noch besser wie im letzten Jahre zu unterrichten, da bei verschiedenen Mitgliedern das Interesse am Versammlungsbesuch fehlte. Möge sich doch jedes Mitglied bewußt sein, daß nur durch regelmäßigen Versammlungsbesuch und tatkräftiges Zusammenarbeiten etwas Ersprießliches erzielt werden kann. Zum Schluß möchten wir an die gesamte Arbeiterschaft von Bergshausen und an alle diejenigen, welche sich mit den Zielen der Sozialdemokratie einverstanden erklären, den Ruf ergoßen lassen, sich der Partei als eingeschriebenes Mitglied anzuschließen.

\* Das Offizierskafino als Gewerkschaftshaus. Die Partei- und Gewerkschaftsbewegung in Bromberg hat einen beachtenswerten Fortschritt zu verzeichnen. Die Bewegung hatte lange Jahre darunter zu leiden, daß für Versammlungen kein geeignetes Lokal zur Verfügung stand. Die Fälle wurden durchweg verweigert und der Inhaber des Lokals, das Partei- und Gewerkschaften bis jetzt noch zur Verfügung stand, stellte nun Bedingungen, die absolut nicht zu erfüllen waren. Die Gewerkschaften haben deshalb das frühere Kafino der feudalen Offiziere des Dragoner-Regiments käuflich erworben und damit ist jetzt die Lokalfrage in Bromberg zum größten Veger der Gegner gelöst.

Neues vom Tage.

Hopf verzichtet auf die Revision. Frankfurt a. M., 21. Jan. Der Giftmörder Hopf hat gestern nach einer Unterredung mit seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Einzheimer vorläufig auf eine Berufung gegen sein Todesurteil verzichtet. Die endgültige Frist läuft am Samstag ab.

Zur Unterfuchtskatastrophe. Plymouth, 21. Jan. Nach stägigem Suchen ist es heute nachmittags gelungen, die Violette des gesunkenen Unterfuchtsbootes „A. 7“ festzustellen.

Verhaftung eines römischen Getreidelieferanten. Rom, 21. Jan. Grobes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des größten römischen Getreidelieferanten für die Armee. Magnani, deren Gründe noch geheim gehalten werden. Ein entlassener Angestellter Magnanis, Concalonieri hatte einem sozialistischen Abgeordneten Geschäftsbriefe für die Summe von 8000 Lire angeboten, um Erpressungsmandate gegen den Getreidelieferanten zu heben. Der Abgeordnete übergab die Briefschaften der Polizei. Sie müssen anscheinend so stark belästigt gewesen sein, daß sich die Behörden zur Verhaftung Magnanis genötigt sahen.

Pflegeabzug.

München, 21. Jan. Heute vormittag führte auf dem Flugplatz der Fliegerstation Schleißheim der Unteroffizierflieger Schleißer aus Nürnberg beim Nehmen einer Kurve aus 35 Mtr. Höhe ab. Der Flieger wurde sofort getötet, sein Flugzeug zertrümmert.

Aus dem Lande.

Durlach.

Eine öffentliche Volksversammlung findet am kommenden Mittwoch, 28. Januar, abends halb 9 Uhr, im „Lammjause“ statt. Landtagsabgeordneter Richard Döttger-Mannheim wird über: Erhaltung und Erweiterung des Koalitionsrechts sprechen. Wir möchten die organisierte Arbeiterschaft Durlachs schon heute auf diese wichtige Versammlung hinweisen und sie ermahnen, für einen guten Besuch derselben zu agitieren. Es wäre an der Zeit, daß die Durlacher Arbeiter ihre Pflichten hinsichtlich des Versammlungsbesuches abschließen und ihrer Pflicht sich erinnern würde, wie wir das sonst immer an ihr loben konnten, insbesondere der Frage der Wahrung des Koalitionsrechts gegenüber, die für die Arbeiter gewissermaßen eine Lebensfrage ist.

Frauenleseabend.

Mit Freude kann konstatiert werden, daß die Lesende der Frauen eine immer zunehmende Besucherzahl aufweisen. Mit welchem Interesse auch die Genossinnen bei der Sache sind, zeigte der Verlauf des letzten Lesendeabends, an dem Gen. Müller über „Justizgesetze“ (Majestätsverbrechen) sprach. In interessanten Darlegungen zeigte Gen. Müller den Frauen, wie sehr es auch für sie notwendig ist, über die wichtigsten Gesetze unterrichtet zu sein. So lehrreich wie der Vortrag war auch die nachfolgende Diskussion, an der sich die Genossinnen regen beteiligten. Alle Zuhörer versprachen, am dem nächsten Abend wieder zu kommen. Wenn das der Fall ist und wenn immer noch neue Teilnehmer hinzukommen, dann wird auch diese Einrichtung immer mehr ausgebaut und vervollkommen werden können, zum Nutzen der Frauen sowohl, wie auch der gesamten Partei.

Bruchsal.

Bürgerausführung. Am Montag nachmittag findet eine Bürgerausführung statt. Die Tagesordnung lautet: Abschluß eines Dienstvertrages mit dem neuen Oberbürgermeister.

Ein Zimmerbrand entstand gestern abend in der Wirtschaft zur „Wald“. Der Brand wurde durch Gasse rechtzeitig bemerkt und von diesen auch gelöscht.

Stuttgart.

L. Bürgerausführung vom 13. Jan. (Schluß). Der zweite Punkt der Tagesordnung: „Herstellung der Straßen im Kaiserneubau“, hängt mit dem Kaiserneubau zusammen und sind hierbei der Stadt vertragliche Verpflichtungen auferlegt. Für diesen Punkt stimmten auch die Sozialdemokraten, während die Bürgervereine Stimmhaltung übte.

Die Erwerbung von Gelände zu Straßenzwecken liegt der Position 8 zu Grunde. Es ist der Stadtverwaltung gelungen, das Thomas Henriche Grundstück (30 a 16 qm), welches zur Erzielung einer Verbindungsstraße von der Steigebühl nach der Vorderstraße benötigt wird, zu einem annehmbaren Preis (10 000 Mk.) zu erwerben. Der Zentrumsrat Vogel bringt zum Ausdruck, daß nun endlich die Kauferei aufhören müsse, wozu Gen. Leppert, von dem nationalliberalen Fabrikanten Rahn unterstützt, den Standpunkt vertrat, daß es das Streben jeder weitläufigen und sozial denkenden Stadtverwaltung sein müsse, möglichst den Grundbesitz zu vergrößern. Gen. Stöhrer weist auf das Wohnungsproblem in Stuttgart hin und ersucht den Bürgermeister, besternde Hand anzulegen. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Bei der Verabschiedung der städt. Rechnungen für 1911 regt Gen. Franz an, man möge auf den Gasrechnungen wieder die Möglichkeit der Selbstkontrolle schaffen. Zu längerer Debatte kam es auch wegen Anstellung eines Polizeiführers als Wald- und Kulturmeister. Man konnte allseitig nicht begreifen, warum die auf städtische Kosten seinerzeit auf die Fortschule geschickten Waldwüter, die sich nach der Zeit ihrer bisherigen Beschäftigung wohl besser zu genanntem Posten eignen würden, übergangen wurden. Gemeinderat Raab erklärte, das Verhalten derselben hätte zu Verhandlungen Anlaß gegeben. Die Vorlage sowie auch der Dienstvertrag des Bürgermeisters wurden genehmigt.

Nastatt.

Freie Turnerschaft. Kommen den Samstag den 24. Jan., von abends 8 Uhr an, und Sonntag den 25. Jan., von nachmittags 2 Uhr an, hält die freie Turnerschaft Nastatt im Parkgarten ein Preisfest ab. Die Partei- und Gewerkschaftsgenossen sind zu dieser Veranstaltung mit der Bitte, um einen zahlreichen Besuch freundlichst eingeladen. Ferner sei die organisierte Arbeiterschaft auf die Turnstunden, die jeweils Montags und Donnerstags abends 8 Uhr im Französischen Saale stattfinden, aufmerksam gemacht. Anmeldungen werden im Vereinslokal zum „Rappen“ entgegengenommen.

Forstheim, 21. Jan. Verhaftet wurde hier der Wirt Gustav Adolf Heing aus Dillweihenstein wegen Stillschleppersverbrechens, das er schon im Herbst 1908 verübt haben soll.

Heilsheim, 21. Jan. Heute nacht kurz vor 1 Uhr brach in dem Anwesen des Möbelhändlers Ludwig Megeyer Feuer aus. Es konnte von unserer Feuerwehr gedämpft werden.

Planstadt (A. Schwabingen), 20. Jan. Die seit einigen Jahren im hiesigen Vorstübchen E. G. m. u. S. bestehende Kritik hat insofern eine unerfreuliche Wendung genommen, als der Konkurs des Vorstübchens angefragt werden muß. Die Generalversammlung, die zum Teil einen recht erregten Verlauf nahm, hatte sich mit der Bilanz für 1913 beschäftigt, nach welcher eine Ueberschuldung von etwa 60 000 Mk. vorhanden ist, die sich vergrößern wird, wenn die vorhandenen Immobilien nicht ohne nennenswerten Verlust verkauft werden können. Es ist nicht gelungen, die zur Deduktion der Ueberschuldung erforderlichen Geldmittel aufzubringen.

Esental (A. Wühl), 20. Jan. Heute mittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Die etwa 40jährige Ehefrau des Obsthändlers August Wuerb von hier wollte mit einem Schlitten nach Wühl fahren. Einige 100 Meter vom Dorf entfernt scheute an einer Wegbiegung das Pferd und die Frau wurde aus dem Schlitten geschleudert. Die Unglückliche fiel auf einen Randstein und war sofort tot. Der Fuhrmann erlitt unerhebliche Verletzungen. Das Pferd lief mit dem leeren Schlitten über Wühl bis Ottersweier, wo es eingefangen werden konnte.

Gottmadingen, 20. Jan. Hier hat sich ein schweres Modellunglück ereignet. Ein mit drei Kindern besetzter Modellschiffen führte an einem Abhang außerhalb des Ortes um und eines der Kinder, das 7jährige Tochterchen des Landwirts Schmilde-Opwald fiel in die zwei Meter hoch angeschwollene Wiber. Das Kind ertrank, obwohl Hilfe bald zur Stelle war.

Konstanz, 20. Jan. Der Intersee zwischen Meisau und Allensbach ist nunmehr so zugefroren, daß dem Schiffsverkehr gehindert werden kann.

Worbtingen (A. Konstanz), 20. Jan. In vergangener Nacht wurde das Wohngebäude mit Scheuer des Landwirts Leo Dumel mit sämtlichen Vorräten durch Feuer vollständig zerstört. Der Viehbestand konnte gerettet werden. Der Brandgeschädigte ist verstorben.

Kork (A. Kehl), 21. Jan. Zwischen Kork und Querebach wurde die 30jährige Ehefrau des Fabrikarbeiters Soth versehentlich von dem Gastwirt Kaufner angeschossen. Die Frau erlitt eine Beinverletzung. Im Straßburger Unfallkrankenhaus wurde die Amputation des Beines vorgenommen. Nach der Operation starb die Frau an Herzlähmung.

Osterburken, 21. Jan. Zwischen Merchingen und Erlensbach wurde im Wald die Landpost von zwei bis jetzt noch unbekannten Männern überfallen, die den Postillon bedrohten und versuchten, den Postwagen zu berauben. Einige Passanten kamen dem Postillon zu Hilfe, die Verbrecher entflohen in den Wald.

Eisenbahnwünsche.

Aus Weingarten, 18. Jan., schreibt uns unser k. Mitarbeiter: Naht wie ein Bundesfall sind fast regelmäßig die Wagen des 6.52 Uhr morgens hier abgehenden Arbeiterzuges. Es ist dringender zu wünschen, daß dieser Zustand beseitigt wird; denn die Arbeiter haben doch auch Anspruch auf menschenwürdige Beförderung. Eine weitere Bitte an die Generaldirektion haben die in Durlach arbeitenden Bewohner der an der Bruchsaler Straße liegenden Orte. Es betrifft dies den Zug ab Durlach 6.12 Uhr abends. Der Geschäftsverkehr ist bei den beiden größten Durlacher Firmen Gröbner und Schob 6 Uhr. Wollen die Arbeiter nun obigen Zug erreichen, so ist das nur möglich, wenn sie Laufschritt machen, was insbesondere den älteren Arbeitern schwer fällt. Die Bahnhofsbeamten sind nun nicht in der Lage, den Ansturm rasch genug demütigen zu können und so entsetzt an der Sperre oft ein Gedränge, das für Publikum und Bahnpersonal gleich unerfreulich ist. Da bei diesen Umständen es leicht vorkommt, daß man den 6.12-Uhr-Zug verpasst und der nächste erst 6.53 Uhr fährt, so richten wir an die Generaldirektion die Bitte, den 6.12-Uhr-Zug ein wenig später abzugeben zu lassen. Diese Maßnahme würde von der Arbeiterschaft und den Bahnhofsbeamten freudig begrüßt werden. Hoffen wir also, daß diesem Wunsche Rechnung getragen wird.

Polizeibekanntmachungen. Im Amtsblatt des Reichs-Postamts wird darauf aufmerksam gemacht, daß unrichtige und unvollständige Ausfertigungen der Polizeibekanntmachung Postkarte und unter Umständen Beschlagnahme des Inhalts zur Folge haben. Der Inhalt muß daher in den Polizeibekanntmachungen genau bezeichnet sein. Allgemeine Angaben, wie „Schmuck“, „Weißzeug“, „Modeartikel“ und dergleichen sind zu vermeiden.

Aus der Stadt.

Karlruhe, 22. Januar. Jugendauskunft.

In zwei Vorträgen wird Herr G. Erb über das Thema: „Entwicklungsgeschichte“ sprechen. Der erste Vortrag findet heute abend um 8 Uhr im Nebenzimmer zum „Hirsch“ in Wühlburg statt. In der Stadt findet im Nebenzimmer der „Wacht am Rhein“ Spiel- und Lesende abend statt. Zu beiden Veranstaltungen werden die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen mit der Bitte um zahlreichen Besuch freundlichst eingeladen.

Der ewige Anzug. Auf einen fahrenden Straßenbahnwagen wollte gestern nachmittags am Marktplatz hier die 66 Jahre alte Ehefrau eines Kremiers aufsteigen. Sie glitt aber aus, fiel rücklings auf den Boden und zog sich eine erhebliche Verletzung am Hinterkopf zu.

Mühselige Arbeit. Unter Mitnahme einiger hundert Mark hat sich am 19. I. M. der Geschäftsführer einer Wirtschaft in der östlichen Kaiserstraße entfernt, ohne bis jetzt wieder zurückzukehren. Es ist z. B. gegen ihn ein Strafverfahren wegen Diebstahls im Laufe.

Anfall. Kurz nachdem gestern abend ein verheirateter Fuhrmann aus Bergausen in der Hauptstraße im Stadtteil Rintheim auf sein Fuhrwerk gestiegen war, scheuten die Pferde und gingen durch. Vor dem Schulhaus in Rintheim wurde der Fuhrmann vom Wagen geschleudert. Er erlitt im Gesicht und an den Händen leichte Verletzungen. Die Pferde sprangen durch den Weinweg und die Durlacheralle gegen Durlach.

Veranstaltungen.

Eisbahn im Stadigarten. Heute, Donnerstag, 22. Jan., nachmittags von 3-6 Uhr wird bei der Eisbahn im Stadigarten Konzert einer Abteilung der Feuerwehr- und Bürgerkapelle abgehalten werden. Die Besucher der Eisbahn zahlen einen Musikgeldzuschlag von 10 Pfg. zu den Eintrittspreisen für die Eisbahn. Wegen des Näheren siehe das Inserat in heutiger Nummer.

Vortragsabend Bogelmann-Kollrath. Auf den heute abend im Konservatoriumssaal stattfindenden Vortragsabend: Bogelmann-Kollrath, Die Geschichte der sieben Weibchen von Leonid Andrejew, machen wir nochmals besonders aufmerksam. Karten zu 2,-, 1.50, 1,- Mk. sind in der Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstr. 82 a, zu haben.

Konzerte.

Klavier-Abend Johanna Klein.

Zu den musikalischen Veranstaltungen dieses Winters, auf die wir nicht mit Befriedigung zurückblicken, gehört der von einer jungen Künstlerin Johanna Klein am letzten Freitag im Künstlerhausssaal gegebene Klavierabend. Was die angehende Künstlerin veranlaßt, jetzt schon in der Öffentlichkeit aufzutreten, wissen wir nicht; auf alle Fälle meinen wir, hätte sie ihrem Alter nach noch ganz gut einige Jahre Zeit, in denen sie noch gründlich, nach jeder Richtung hin, studieren sollte. Wir bestreiten nicht, daß gute Ansätze vorhanden sind, aber heute kann sie bei dem großen Angebote auch auf diesem Gebiete noch nicht bestehen. Der Gabrielowitsch gehört hat oder Paul Schumann, der muß es ehrlich bedauern, daß diese Künstler ihre Kunst vor einem schlecht besetzten Hause darbieten mußten, obgleich sie überfüllte Säle verdient hätten, während hier eine auf der Anfangsstufe der Künstlerschaft stehende Künstlerin ein volles besetztes Haus vor sich sehen durfte — das sogar noch starken Beifall gollte. Wir mühten das Verständnis der Zuhörer bedauern, wenn der Beifall mehr gewesen sein soll als ein nur aufmunternder. Die Aufgabe, die sich Frau Klein gestellt hatte, war auch viel zu schwer. Chaconne von Bach-Busoni, 4 Balladen von Brahms, h-moll Sonate von Liszt, um nur einiges zu nennen, sind doch immerhin Programmnummern, die zum Vortrag vielleicht weniger eine ausgereifte Technik als ein tiefes geistiges Eingehen auf den inneren Gehalt verlangen. Und das zu geben, gelang Frau Klein noch nicht, weil die Technik ihr noch Schwierigkeiten macht. Der Vortrag war stellenweise geradezu einschläfernd einseitig, allerdings an manchen Stellen wirklich beachtenswert in ganzen also ungleichmäßig. Wir hoffen, Frau Klein bei einem späteren Begehen im Konzertsaal eine günstigere Beurteilung widerfahren lassen zu können.

Tanz-Abend Gertrud Reistikow.

Mit einem neuen Programm wartete die Tanzkünstlerin Gertrud Reistikow bei ihrem am letzten Sonntag im Museumsaal gegebenen diesjährigen Tanzabend auf. Der Genuß war wieder ein so schöner und reiner, wie es im letzten Jahre bei dem Hiersein der Künstlerin der Fall war. Die Künstlerin geht vollständig in den Reizen eines Schubert, Rameau, Brahms, Chopin oder Grieg auf. Mit feinstem Empfinden charakterisierte sie den gedanklichen, geistigen Gehalt der Kompositionen, auf den feinsten musikalischen Ausdruck, auf die feinsten Stimmungsmalerei reagiert der geschmeidig-elastische Körper der Künstlerin. Die körperlich-plastische Ausdeutung z. B. der Brahms'schen Mazurke war eine hinreichende Prachtleistung. Jedoch würden wir wünschen, daß die Künstlerin nicht ausschließlich nur im Tanze, in den Bewegungen, mit dem Körper charakterisiert; der fast ständig gleichbleibende Gesichtsausdruck und brachte für uns eine kleine Trübung des Genußes. Obgleich z. B. diese immer lächelnde Miene zu den Schubert'schen

Pfannkuch & Co. Frische 6800 Schellfische in schwerer Verpackung... Bratfische 25 Pfund 25 Pfg. Cabliau 32 Pfund 32 Pfg. im Auschnitt 35 Pfg. Stockfische 23 Pfund 23 Pfg. Als bester Butterertrag empfehlen Esbu (Margarine) 95 Pfg.

Samstag, 24. Januar. Schluss des Saison-Ausverkaufs! Bis 30% Rabatt auf grosse Posten. Damenkleider- u. Blusenstoffe, Kostümstoffe, Mantelstoffe, Samte, Mantelplüsch, Herren- u. Knabenanzugstoffe, Paletotstoffe etc. Bis 20% Rabatt auf grosse Posten. Trikotagen, Schürzen, Wäsche, Sweaters, Bodenteppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Gardinen, Decken etc. W. Boländer Kaiserstr. 121.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. Verkaufsstellen

Durlach. Alkoholfreies Café-Restaurant. L. Meier, Lammstrasse 10. 6549

Ländern und dem Griechischen Schmetterlingstanz vorzüglich populär. Wirklich wurde der Tanz Gertrud Leistitows unterführt durch die prachtvollen Kostüme, die sie zu den einzelnen Tänzen trug; auch das waren keine Kunstwerke. Eine weitere Steigerung des Genusses brachte uns das vorzügliche Klavierpiel der Pianistin Paula Stritt-Wieners; im letzten Jahre war es damit befanntlich über befielt. Die Künstlerin spielte die einzelnen Tänze meisterlich. Als Solistin errang sie sich mit dem prächtigen Vortrag der Rigoletto-Paraphrase von Liszt und zweier Humoresken von Max Roger wohlverdienten, reichen Beifall, der in gleich starkem Maße, oft spontan, auch Gertrud Leistitow zuteil wurde.

### Letzte Nachrichten.

**Bayern und der Freuentag.**  
München, 21. Jan. Am Schluß der heutigen Sitzung des Landtages gaben die Abgeordneten Günther, von Vollmar, Kopp (der selbst Kriegsveteran ist), Freiherr von Freyberg und Pfäumer im Namen ihrer Parteien, also aller Parteien, mehr oder minder scharf gehaltene Erklärungen gegen die Uebertreibungen und Exzesse des Freuentages ab. Diese Erklärungen wurden mit Bravourrufen und großer Würde des Hauses aufgenommen. Der konservative Abgeordnete Beech dagegen nahm in seiner Rede, die von vielfachem Gelächter und ironischen Zurufen unterbrochen wurde, den General von Kracht in Schutz. Er fügte sich dabei auf die deutsche Tageszeitung. Das Gelächter steigerte sich aber, als der gleichfalls konservative Abgeordnete Pfäumer erklärte, Beech habe seine Erklärung durchaus nicht im Namen der bayerischen Konservativen sondern nur in seinem Namen abgegeben.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.**  
Berlin, 21. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm heute einen konservativen Antrag an. Nach dem auf Wunsch

der Gemeinden religiöse Unterweisung in dem Lehrplan der Fortbildungsschulen aufgenommen werden soll. Der Landwirtschaftsminister hatte diesen Antrag bekämpft.

**Ungültiges Reichstagsmandat.**  
Berlin, 21. Jan. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte heute die vom Plenum zur erneuten Prüfung zurückgewiesene Wahl des Abgeordneten von Galen (Rp., 5. Kreis Marienwerder) wiederum für ungültig.

**Die Hausjudungen in den Zigarettenfabriken.**  
Dresden, 21. Jan. Die Hausjudungen bei der Zigarettenfabrik Georg A. Zasmaki A.G. und verschiedenen anderen Dresdener Zigarettenfabriken haben eine über raschend umfangreiche Material ergeben, das die Erwartungen der Gerichtsbehörde bei Weitem übertraffen hat. Es sollen Firmen belastet sein, von denen man bisher geglaubt hat, sie hielten sich vom amerikanischen Tabaktrüf fern. Vor allem sind die bei der Zasmaki A.G. beschlagnahmten Briefschaften von höchstem Wert, da Zasmaki den Mittelpunkt des amerikanischen Trustes in Deutschland bildet. Daß der Trust auch in Deutschland im siegreichen Vordringen war, trotz der gegen ihn getroffenen Maßnahmen, erhellt aus einer Mitteilung, die die Firma Zasmaki machte. Darnach ist im letzten Jahre die Fabrikation um 500 Millionen Zigaretten gestiegen. Hieraus geht hervor, daß sich der Trust Anhänger verschafft haben muß, deren Betriebe man bisher für trüflos hielt. Ueber das Ergebnis der Untersuchung wird vorläufig nichts in die Öffentlichkeit dringen, da alle beteiligten Personen sich zum Stillschweigen verpflichtet haben.

**Reichstagswahl.**  
Neumarkt (Westpreußen), 22. Jan. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis. Bei der durch den Tod des Reichs-

tagsabgeordneten Zuer n (Reichspartei, im Wahlkreis Marienwerder 2) notwendig gewordenen Ersatzwahl erhielt Landrat Bruenned (Reichspartei) 11334 und Gutbesitzer Raszkowski (Polen) 8146 Stimmen. Der Splitterer sind 28 Stimmen. Von Bruenned ist somit gewählt.

**Eisenbahnerstreik in Portugal.**  
Lissabon, 21. Jan. Die Behörden haben beschlossen, die Räumlichkeiten des Bahnarbeiterindufats zu schließen, da andere Vereinigungen dort ihre Versammlungen abhielten. Die Polizei umzingelte das Gebäude und nahm 200 Personen fest, die keinen Widerstand leisteten. 400 Personen flüchteten; der Polizeipräsident dementiert das Gerücht von einem Generalstreik und fügt hinzu, daß die Züge demnächst wieder vollzählig verkehren werden.

**Zur Lage in Natal.**  
Pretoria, 21. Jan. Zum erstenmal seit dem Streik ist der fahrplanmäßige Eisenbahndienst wieder aufgenommen worden. Hunderte von Arbeitern haben die Arbeit in den Werkstätten wieder aufgenommen.

**Durban, 21. Jan.** Hier Arbeiterführer, darunter ein Mitglied des Bundesparlaments, sind gegen Bürgerschaft freigelassen worden.  
Johannesburg, 21. Jan. Die Verluste, die der Rand, abgesehen von den Kosten des Belagerungszustandes durch den Streik erleiden dürfte, wird auf 2 Millionen Mark pro Woche geschätzt. Nach einer Schätzung ist ein Viertel der Bergwerke im Rand noch außer Betrieb. Der dadurch verursachte Verlust an Goldförderung wird auf 3,6 Mill. Mark pro Woche und der Verlust an Löhnen auf eine Million angegeben. Nach spät gestern abend bei den Gruben gestellten Anträgen hält die Besserung der Lage an.

### Werbt fortwährend neue Abonnenten!

**Pfannkuch & Co.**

**Dürrobst:**

**Bosnische Zwetschen**  
Pfund 25, 32  
und 36 Pfg.  
extra großstüchtige Frucht  
Pfd. 45 u. 50

**Zwetschen**  
Pfund 55 Pfg.  
enfklein

**Plochina-Zwetschen**  
— in Paketen —  
Paket 40 u. 50

**Dampfpäpfel**  
Pfund 60 Pfg.

**Birnschnitze**  
Pfd. 25 Pfg.

**Californische Pfirsiche und Birnen**  
Pfd. 70 Pfg.

**Aprikosen**  
Pfund 90 Pfg.  
und M. 1.20

**Kranzfeigen**  
Pfd. 28 u. 30 Pfg.

**Mischobst**  
— in Mischungen —  
Pfd. 30 u. 40  
feinstes ohne Stein Pfd. 60

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
In den bekanntesten Verkaufsstellen

**Deutscher Holzarbeiterverband, Zahlstelle Durlach.**

**Todes-Anzeige.**  
Gestern früh 1/8 Uhr starb unser Kollege  
**Wilhelm Glafer**  
in Folge der Lungentuberkulose, wovon wir unsere Kollegen getrennt in Kenntnis setzen wollen.  
Die Beerdigung findet heute Donnerstag nachmittag halb 4 Uhr in Aue statt. — Um zähte che Beiteilung hierzu bittet  
Die Ortsverwaltung.  
Aue, den 21. Januar 1914. 6888

**Deutscher Bauarbeiter-Verband**  
Zweigverein Karlsruhe :: Geschäftsstelle Wilhelmstraße 47

Für die Mitglieder des Zweigvereins Karlsruhe findet am Sonntag, den 25. Januar d. J., vormittags punkt 9 Uhr

**General-Versammlung**  
im „Apollo“, Marienstr. 16, in Karlsruhe statt.

Tagesordnung:  
1. Geschäfts- und Kassennricht.  
2. Die Anstellung eines dritten Lokalbeamten.  
3. Neuwahl des Zweigvereinsvorstandes.

Die Verbandsbücher sind am Saaleingang vorzulegen. Wer nicht im Besitz des Buches ist, hat keinen Zutritt in die Versammlung.

Die in Karlsruhe und den Vororten wohnenden Mitglieder können ihre Verbandsbücher vor dem Saaleingang in Empfang nehmen.

Der Zweigvereinsvorstand. J. A. August B. B. B.

**Eisbahn im Stadtgarten**  
Heute Donnerstag den 22. Januar, nachmittags von 3 bis 5 Uhr

**Konzert**  
einer Abteilung der Feuerwehr- und Bürgerkasselle.  
Eintrittspreis: Zu dem Eintrittsgeld für die Eisbahn, das beträgt 20 Pfg. für eine Dauertarte für den Winter, die auch zur Benutzung der künstlichen Eisbahn außerhalb des Stadtgartens berechtigt. 2 Mark wird ein Aufschlag von 10 Pfg. erhoben (für Erwachsene und Kinder).

Die Eisbahnkarten sind nur in Verbindung mit Stadtgartenkarten gültig. 6885

**Städt. Seefischmarkt**



Hauptmarkt: In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierordbad am Donnerstag nachmittags von 3 1/2 bis 7 Uhr, und Freitag vormittags von 8 bis 11 Uhr.  
Fiskalmärkte: Durch den Verkäufer B. B. B. Beststadt: In der Sofienstraße 96/98, am Donnerstag vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.  
Offstadt: In der Georg-Friedrichstraße am Freitag vormittags von 8 bis 11 Uhr.  
Stadtteil Mühlburg: Ede Rhein- und Vogelensstraße am Donnerstag nachmittags von 1/2 bis 5 Uhr.  
Karlsruhe, den 21. Januar 1914. 6815

**Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.**

**Leberzieher**  
gebraucht, aber noch sehr gut erhalten, von 3 Mk. an sind zu verkaufen: 6772  
An- u. Verkaufsgeschäft  
64 Scheffelstraße 64.

**Maskenkostüme**, verschied. leiben oder zu verkaufen. 6812  
Zähringerstr. 3, 2. Stod.

**Maskenkostüm** (Niederette) billig zu verkaufen. Marienstr. 93 (Laden). 6884

**Gesangverein 'Freundschaft' Karlsruhe.**

Sonntag den 25. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal statutenmäßige **Generalversammlung.**

Unsere verehrlichen Mitglieder laden wir hierzu mit dem Vermerken freundlichst ein, daß die Tagesordnung im Vereinslokal angehängt ist. 6882

Der Vorstand.

**Kartoffeln**  
Str. 2.90 Mk.  
empfehl 6818

**Bucherer**  
Jähringerstr. 42/44.  
Tel. 392.

**Noch billiger wie halb geschenkt!**

**Ulster, Heberzieher**  
neue f. Herr. u. Jüngerl. 7-12-M auch getrag. gutgeh. Maharb. von 5 M an.

**Anzüge** Maharb., getragen, von 5 M an  
neue f. Herr., Jüngerl. u. Kinder von 5, 7, 9, 11 M an, einzelne Joppen, Hosen von 1.50 an.

**Damenschuhe** neue 3.50 Herrenschuhe, neue, 4 M 3.80 bis 5.20.

Eine Partie mod. Damen-Mäntel, neue Hüte à M 1.80, c rca 200 Paar getrag. gutgeh. Schuhe von 1-5 M. 6817

Alles Partie- und Gelegenheitskauf nur Marienstr. 3 L.

**350 Millionen**  
4% Breuss. Schatzanweisungen in Sätzen von 100 Mk. an à 97%, aber auslosbar zu 100%, vom 1. Oktober d. J. an kommen zu Ausgabe.  
Rechnungen heraus nimmt vor dem 29. Januar entgegen

**Carl Göb,** geschäftl. Hebelstraße 11, am Rathaus. Wechselstube für fremde Geldsorten, Einlösung von Coupons, Zertifikaten, Auszahlungen, B. Fragevermittlung nach Amerika und anderen Ländern. 6834

**Gutes eis. Hägenmark** nebst Körner tritt am Freitag auf dem Werbermarkt bei der Wirtschaft zur 'Waldhütte' bei der ein. W. Scholl, Hermannstr. 11, Südstadt. 6888

**Futterlieferung.**  
Die Lieferung von 150 Zentner Rumpfweizen und 100 Zentner Gelberbsen (Möhren) soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis Montag, den 26. Januar, vorm. 9 Uhr, anher einzureichen. Von den Lieferungsbedingungen kann auf unserm Bü o, Ett ingerstraße 6, Einsicht genommen werden. 6810

**Städtische Gartendirektion.**

**Oberterwarter-Gesuch**  
Wir suchen zu alsbaldigem Eintritt einen tüchtigen, energischen Oberterwarter. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften über die bisherige Tätigkeit nebst Gehaltsforderung sind bis 1. Februar ds. Jhs. anher einzureichen.  
Es wollen sich nur solche Bewerber melden die sich in ähnlichen Vei leben tätig waren und in der Tiergu t und -Pflge entsprechende Erfahrung besitzen.  
Städt. Gartendirektion, Karlsruhe, Baden.

**Eugen Klemm**  
Durlach, Pfingststraße 90.  
Poststelle neue Bahnhofsbüchle.

Gut bürgerlicher

**Mittag- und Abendtisch**  
„Zum Schwarzwälder Hof“, Luisestraße 57.  
Auch ist fortwährend reines Schweinefett zu haben, per Pfund 90 Pfennig. 6831

**Verkauf schwarzen Saccos u. Touren-Anzug für starken Herrn.** Damen-Kostüme von 2.50 M an, schwarzes Gefell-Haarkleid 15 M, Heberzieher v. 1.50 M an, Schürze, Ulster, neue u. geb. Bettwäpche, Anzug f. 13 J. alten Knaben 5 M, usw., Herrenratm stel. neu, 10 M, Frau-Bülgler, Steinstr. 16, 1. St.

**Billig zu verkaufen:**  
eine Zithelwanne, Gasheerd, sowie verschiedene Vogel-Deck- und Einfaßkäfige nebst Vogelstreu. Hermannstr. 11, Südstadt. 6837

**3 Maskenkostüme**, See- Domino und Römern, billig zu verk. od. zu verlei. Durlach, Herrensfr. 15, Dsb. 6822

**Maskenkostüm** (Niedermeier) Größe 44, ist billig zu verkaufen. Waldstraße 52, Stb. 3. St. 6811

**Werberstr. 61, 3. St. L.** ist ein möbl. Zimmer auf sofort oder später billig zu vermieten. Quisenstr. 71 ist eine freundliche Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Etod. 6813

**Winterarbeit** für Heiderlei Strickmaschine, weg n. Brautheit billig zu verkaufen. Marienstr. 40, 2. St. L. 6797

**Pfannkuch & Co.**

**Seigwaren**

**Bruch-Maccaroni**  
Pfd. 28 Pfg.

**Maccaroni** offen dicke Pfd. 30 Pfg. dünne Pfd. 36 Pfg.

**Maccaroni** in 1/2 u. 1/4-Paketen  
Pfund 40, 45 und 55 Pfg.  
Eierstifte 65 Pfg.  
Marsch-Glocken 76 Pfg.

**Gemüse-Rudeln** offen Pfd. von 32 an

**Hausmacher** — nur in Paketen — 1/2 Paket 40 Pfg.

Feinste

**Eier-Hausmacher** in 1/2 u. 1/4-Paketen  
Pfund 45, 55 und 65 Pfg.

**3 Glocken-Rudeln**  
Pfund 76 Pfg.

**Gemüse-Maccaroni** (Muscheln) 6822  
Pfund 32 Pfg.

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
In den bekanntesten Verkaufsstellen

# Serienfeste

## 48 1<sup>10</sup> 78

Nur solange Vorrat!

Nur solange Vorrat!

### Haushaltwaren

- 6 Teller . . . . . zus. 48 ₰
- 6 Kaffeetassen . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Fleischplatte mit 2 Tellern . . . . . 48 ₰
- 1 Suppenteller, groß . . . . . 48 ₰
- 1 Gemüseschüssel, groß . . . . . 48 ₰
- 1 Besteckkasten und 3 Esslöffel zus. 48 ₰
- 1 Wickskasten . . . . . 48 ₰
- 6 Esslöffel . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Paket Kerzen . . . . . 48 ₰
- 1 Nudelpresse . . . . . 48 ₰
- 1 Salz- oder Mehlmetze . . . . . 48 ₰
- 5 Bierbecher, extra stark . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Reibeisen und 1 Fleischbrühseifer } . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Kleiderleiste und 3 Kleiderbügel } . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Topfpfingergestell . . . . . 48 ₰
- 1 Kochtopf, groß . . . . . 78 ₰
- 1 Gemüseschüssel m. 3 Tellern zus. 78 ₰
- 1 Schrubber und 1 Putzbürste . . . . . 78 ₰
- 1 Wäscheleine und 60 Wäscheclammern } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Küchenlampe, groß . . . . . 78 ₰
- 1 Brotkorb u. 1 Zuckerdose . . . . . zus. 78 ₰
- 1 moderner Handspiegel . . . . . 78 ₰
- 1 Teppichklopper u. 1 Türvorlage zus. 78 ₰
- 2 moderne Blumenvasen . . . . . zus. 78 ₰
- 3 moderne Kaffeetassen mit Untertassen . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Reibeisen und 1 Fleischbrühseifer } . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Kleiderleiste und 3 Kleiderbügel } . . . . . zus. 48 ₰

- 1 Topfpfingergestell . . . . . 48 ₰
- 1 Kochtopf, groß . . . . . 78 ₰
- 1 Gemüseschüssel m. 3 Tellern zus. 78 ₰
- 1 Schrubber und 1 Putzbürste . . . . . 78 ₰

- 1 Wäscheleine und 60 Wäscheclammern } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Küchenlampe, groß . . . . . 78 ₰
- 1 Brotkorb u. 1 Zuckerdose . . . . . zus. 78 ₰
- 1 moderner Handspiegel . . . . . 78 ₰
- 1 Teppichklopper u. 1 Türvorlage zus. 78 ₰
- 2 moderne Blumenvasen . . . . . zus. 78 ₰
- 3 moderne Kaffeetassen mit Untertassen . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

- 1 Kleiderleiste und 6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und 8 Dosen Amor . . . . . zus. 78 ₰

### Haushaltwaren

- 1 Zwiebelgestell, Emaille . . . . . 1.10
- 1 Seife, Sand, Sodagestell, weiß Email. 1.10
- 1 Löffelblech, weiß Emaille . . . . . 1.10
- 1 Fleischtopf, 24 cm . . . . . 1.10
- 1 Fleischtopf mit Deckel, 22 cm . . . . . 1.10
- 1 Salatschüssel . . . . . 1.10
- 1 Bundform . . . . . 1.10
- 1 Teigschüssel, groß . . . . . 1.10
- 1 Emaillewanne, groß . . . . . 1.10
- 1 Zinkimer, groß . . . . . 1.10
- 8 Milchtopfe . . . . . zus. 1.10

### Damen- und Kinder-Wäsche

- 1 Erstlingsjäckchen . . . . . 48 ₰
- 1 Erstlingshemdchen } . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Binde . . . . . 48 ₰
- 8 Lätzchen . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Wickeldecke, kariert . . . . . 48 ₰
- 2 Korsettschoner . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Knabenschürze . . . . . 48 ₰
- 1 Mädchenhemd, weiß oder bunt . . . . . 78 ₰
- 1 Mädchenhose, weiß oder bunt . . . . . 78 ₰
- 1 Kinderunterjäckchen, weiß . . . . . 78 ₰
- 1 wollenes Kinderjäckchen, bunt . . . . . 78 ₰
- 1 Paar woll. gestrickte Kinderschuh mit Fräulingsstrümpfen . . . . . 78 ₰
- 1 Knaben- od. Mädchenschürze . . . . . 78 ₰
- 1 Blaudruckschürze . . . . . 78 ₰
- 8 Erstlingshemdchen u. 3 gestrickte Jäckchen . . . . . 1.10
- 3 Windeln . . . . . zus. 1.10
- 4 Moltondeckchen . . . . . zus. 1.10
- 1 Wickeldecke, weiß oder bunt . . . . . 1.10
- 1 Bettelnlage . . . . . 1.10
- 6 diverse Lätzchen . . . . . zus. 1.10
- 1 Damen-Unterjacke oder gestrickte Untertaille . . . . . 1.10
- 1 Untertaille, normal oder gefüttert . . . . . 1.10
- 1 Sweater . . . . . 1.10
- 1 Damenhemd, Hose oder Jacke . . . . . 1.10
- 1 Anstandsrock, weiß oder bunt . . . . . 1.10
- 1 Zierschürze, weiß oder bunt . . . . . 1.10
- 1 Blusen-trägerschürze . . . . . 1.10
- 1 Mädchenschürze, Gr. 50-70 cm . . . . . 1.10

### Baumwollwaren

- 6 Topflappen . . . . . 48 ₰
- 4 Spültücher . . . . . 48 ₰
- 4 Netztücher . . . . . 48 ₰
- 4 Stanbtücher . . . . . 48 ₰
- 4 Poliertücher . . . . . 48 ₰
- 3 Putztücher . . . . . 48 ₰
- 1 Rest Wachschn . . . . . 48 ₰
- 1 Posten Schürzensiamosen . Mtr. 78 ₰
- 1 Posten Schürzensatin . Mtr. 78 ₰
- 1 Posten Bettkatzen, 180 cm br., Mtr. 78 ₰
- 1 Posten Unterrockbiber, gestreift, weiche, flanelart. Qualität Mtr. 78 ₰
- 2 m Hemdenbarchend . . . . . zus. 78 ₰
- 2 m uni Molton, viele wert . . . . . zus. 78 ₰
- 2 m Sportflanel . . . . . zus. 78 ₰
- 2 m Velour für Blusen Kleider . . . . . zus. 78 ₰

Ein Post. Reste u. Coupons versch. Art, 1 1/2-4 m lang, zum Aussuchen . . Rest 1.10

- 4 Wachschnwandschoner . . . . . 1.10
- 4 Wachschnläufer 40x120 . . . . . 1.10
- 1 Biberbettuch . . . . . 1.10
- 1 Sofakissen mit Volant . . . . . 1.10
- 1 m Ia Wachschn, hell oder dunkel . . . . . 1.10
- 1 m Bettuchbiber . . . . . 1.10
- 1 m Blusenstoff . . . . . 1.10
- 1 Posten Läuferstoffe, verschiedene Qualitäten . . . . . Meter 1.10

Ein Posten gestr. Blusen-seide und schwarz Taffel oder Merveilleux . Mtr. 1.10

### Herren-Artikel

- Stehnhemdekragen, amerik. Form Stck. 48 ₰
- Manschetten, 4fach . . . . . Paar 48 ₰
- Servietten, weiß und farbig . Stck 48 ₰
- Garnituren, farbig . . . . . Stck 48 ₰
- 1 Paar Hosenträger . . . . . 78 ₰
- 1 Posten Krawatten . . . . . Stck 78 ₰
- 2 mod. Stehkragen m. Reken . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Paar Endweilhosenträger, imit. . . . . 1.10
- 1 mod. Selbstbinder, offene Form . 1.10
- 2 Diplomat, farbig . . . . . zus. 1.10

Ein Posten Herrenhemden, Hosen oder Jacken, normalfarbig . . . . . Stck 1.10

### Taschentücher

- 1/2 Dtzd. Kinder-Taschentücher . . . . . 48 ₰
- 1/2 Dtzd. gebrechtsfert. Taschent. weiß 48 ₰
- 3 St. Batisttaschentücher mit Buchstaben . . . . . zus. 48 ₰
- 1/2 Dtzd. Taschentücher weiß, gebrauchsfertig . . . . . 78 ₰
- 1 Dtzd. Kinder-Taschentücher mit farbigem Rand . . . . . 1.10
- 1/2 Dtzd. Damen-Batisttaschentücher mit farbigem Rand . . . . . 1.10

### Kurzwaren

- 3 Rollen Nähband . . . . . 48 ₰
- 6 Dtzd. Druckknöpfe (Pryms-Sparknöpfe) . . . . . 48 ₰
- 4 Taillenverschlüsse (waschbar) . . . . . 48 ₰
- 4 Dtzd. Kragenstützen mit Seide umspinnen . . . . . 48 ₰
- 1 moderner Haarreif . . . . . 48 ₰
- 1 Paar Seitenkämme . . . . . 48 ₰
- 1 Aufsteckkamm . . . . . 48 ₰
- 1 Zahnbürste . . . . . 48 ₰
- 1 Rocknadel, schwarz oder farbig . . . . . 48 ₰
- 1 Kreppschere . . . . . 48 ₰
- 1 Wellenschere mit Apparat . . . . . 48 ₰
- 1 Frisierkamm . . . . . 78 ₰
- 2 Paar gute Schweißblätter . . . . . 78 ₰
- 2 Dtzd. Nestel und 2 m Strumpfgummi . . . . . zusammen 78 ₰
- 1 Paar Damen-Strumpfhalter . . . . . 78 ₰
- 1 Paar Lockenhalter Ia Qualität . . . . . 78 ₰
- 1 Kreppschere . . . . . 78 ₰
- 1/2 Pfd. gute Wolle, 1 Besteck Stricknadeln u. 1 Beigarn . . . . . zus. 78 ₰

### Konfitüren

- 1 Pfd. saure Bonbons . . . . . 48 ₰
- 1/2 Pfd. feine gefüllte Bonbons . . . . . 48 ₰
- 1/2 Pfd. Haushalt Schokolade und 1 Paket Kakes . . . . . zusammen 48 ₰
- 6 Tafeln Milch- od. Vanille-Schokol. 48 ₰
- 1 Pfd. Malzkaffee, 1 Paket Tee und 2 Pakete Zichorie . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Pfd. Haushaltsschokolade . . . . . 78 ₰
- 1 Pfd. Praliné u. 1 Paket Kakes, zus. 78 ₰
- 1/2 Pfd. Kokosflocken und 1/2 Pfd. Rahmkaramellen . . . . . zus. 78 ₰

### Modewaren

- 10 m Hemdenspitzen . . . . . zusammen 48 ₰
- 10 m Waschnähtücher . . . . . zusammen 48 ₰
- 6 Stück Rüschen . . . . . zusammen 48 ₰
- 2 Stück Kisseneinsetze mit Schrift . . . . . 48 ₰
- 3 m Wäscheborden für Blusenbesatz . . . . . 48 ₰
- 2 m Plissé, weiß oder creme . . . . . 78 ₰
- 1 mod. Jabot, Tüll oder Stickerei . . . . . 78 ₰
- 1 eleganter Robespierrekragen . . . . . 78 ₰
- 1 Blusenkragen, Spachtel, Mull oder Rips . . . . . 1.10
- 1 Blusengarnitur, hübsch punktiert . . . . . 1.10
- 1 Blusengarnitur, Spachtel . . . . . 1.10
- 1 Coupon Madaplam-Stickerei, Doppelstoff . . . . . 1.10

### Diverses

- 6 Roll. Klosettpapier 48 ₰
- 100 Papierservietten 48 ₰
- 1 Mtr. Fensterpapier 48 ₰
- 1 Schultasche mit Federkasten zus. 48 ₰
- 1 Metallrahmen, Visit 48 ₰
- 1 Poesie-Album . . . . . 78 ₰
- 1 mod. Handtasche 1.10
- 1 Postkartenalbum 1.10
- 1 Karton Briefpapier 100/100 . . . . . 1.10
- 1 hübsches Collier 1.10

### Schuhwaren

- 2 Dosen Guttalin, 1 Auftragsbürste, zusammen 48 ₰
- 1 Paar Damen-Gummiabsätze, Absatzform . . . . . 48 ₰
- 1 Kinderpantoffeln, Gr. 23-26 . . . . . 78 ₰
- 1 Kinderstütschuhem. Schnalle und Spaltsohle Gr. 22-29 . . . . . 1.10
- 1 Kinder-Kamelhaarschuhe imit. Gr. 22-29 Paar . . . . . 1.10
- 1 Damen-Pantoffeln mit Kappe . . . . . 1.10



Portemonnaies für Herren und Damen Stck 48 ₰

1 Bartbinde mit Kämmchen zus. 48 ₰

1 Taschenlampe komplett 1.10

Zigaretten-Etuis Stck 1.10

1 Posten Corsetten Stck Nr. 1.10

Sammet-Gummigürtel Stck 1.10

Ein Spachtelkragen 1.10

Eine Garnitur Kragen u. Mansch. 78 ₰

Ein modern. Jabot 78 ₰

Knabenmützen Stck 48 ₰

Sofakissen gezeichnet Stck 78 ₰

Überhaupttücher gez. und gestickt Stck 1.10

Wandschoner gez. und gestickt Stck 1.10

Eine Reise-Handtasche braun Kunstleder 1.10

Tischläufer gez. und gestickt Stck 1.10

Milieux gez. und gestickt Stck 1.10

Nähbeutel gefüllt Stck 1.10

Photographie-Album Stck 1.10

Ein Familienrahmen 1.10





# An das verehrliche Publikum!

Laut Bekanntmachung der Firmen: Bender, Blum, Erb Nachf., Esmann, Fishel, Hager, Kissel, Geschw. Maisch, Merkle, Munding und Gg. Schmidt

sind diese mit dem 1. Januar 1914 aus dem

## Rabatt-Spar-Verein ausgetreten.

Diese Firmen können somit unsere Rabatt-Spar-Marken nicht mehr verabfolgen.

Verehrl. Publikum bitten wir

bei Einkäufen von Kolonialwaren, Kaffee, Tee, Kakao, Chocoladen, Zuckerwaren, Konserven, Delikatessen, Fleischwaren, in- und ausländischen Weinen, Champagner etc.

die

## Geschäfte unserer Mitglieder

zu berücksichtigen.

Unsere Mitglieder sind stets bestrebt, tadellos erstklassige Qualitäten zu billigsten Preisen zu liefern und gewähren jedem Käufer bei Barzahlung

## nach wie vor 5% Rabatt in Rabatt-Spar-Marken

unseres Vereins.

**Adelmann, Andreas**, Klauprechtstr. 47.  
**Bär, Heinrich, Beiertheim**, Gebhardstr. 58.  
**Banscher, Anton**, Hirschstr. 89.  
**Barth, Wilhelm**, Kaiserallee 97.  
**Baum, Wilhelm**, Werderstr. 27.  
**Baumann, K.**, Akademiestr. 20.  
**Bausch, Fr., Ww.**, Waldstr. 29.  
**Bender, Wilh.**, Morgenstr. 5.  
**Benzing, G. Nachf. J. Estelmann**, Herrenstr. 12.  
**Bernhart, Peter**, Waldhornstr. 58.  
**Berthold, L., Ww., Nachf. Geschw. Eckart.**, Karl-Friedrichstr. 19.  
**Bischoff, K. F.**, Kronenstr. 4.  
**Börsig, Albert**, Durlacher Allee 26.  
**Braun, Fritz**, Angartenstr. 83.  
**Bühler, Ludwig**, Lachnerstr. 14.  
**Burkard, Leonh.**, Ruppurrerstr. 90a.  
**Burkard, Herm.**, Werderstr. 61.  
**Burkart, Johann**, Scheffelstr. 63.  
**Dammert, M.**, Schützenstr. 82.  
**Dehn, Jul. Nachf.**, Zähringerstr. 55.  
**Deuble, Ernst**, Angartenstr. 24.  
**Dieterle, Theodor, Ww.**, Angartenstr. 34.  
**Dümmig, Alois**, Lessingstr. 51.  
**Ebersberger & Rees**, Kronenstr. 48.  
**Eckert, Stephan**, Ostendstr. 1.  
**Ehrl, Wilhelm**, Durlacherstr. 66.  
**Engel-Drogerie, Hans Reichard**, Werderplatz 44.  
**Eries, Wilh.**, Kriegstr. 173 und Filiale Maxaustrasse 23.  
**Feger, Franz**, Yorkstr. 17.  
**Fien, Wilhelm**, Durlacherstr. 26.  
**Fischer, Otto**, Karlstr. 74.  
**Fitterer, Franz**, Amalienstr. 51.  
**Friedmann, Adolf**, Lessingstr. 21.  
**Frietsch, Bernh.**, Viktoriastr. 12.  
**Frohmler, C. (Inh. Joh. Klasterer)**, Erbprinzenstr. 32.  
**Gäng, Salom.**, Kaiserstr. 43.

**Giesser, Heinrich**, Werderstr. 8.  
**Gröber, Karl**, Hardtstr. 13.  
**Hanselmann, K. - Beiertheim, Maria**, Alexandrastr. 10.  
**Harlfinger, Wilh.**, Leopoldstr. 30.  
**Hanzelmann, Gg.**, Bismarckstr. 83a.  
**Herzog, Daniel**, Baumeisterstr. 28.  
**Hörner, Georg**, Angartenstr. 69.  
**Hoferer, Gottfried**, Schillerstr. 33.  
**Hofheinz, M.**, Luisenstr. 8.  
**Hofmann, August**, Augustastr. 20.  
**Holl, K., H. Zentner Nachf.**, Markgrafenstrasse 25.  
**Holzwarth, G.**, Rheinstr. 38.  
**Homburger, N. J.**, Kronenstr. 50.  
**Jäger, Franz**, Steinstr. 10.  
**Jacob, Georg**, Ludwig-Wilhelmstr. 8.  
**Jost, Geb. Nachf.**, Kronenstr. 28.  
**Jung, Mathias**, Klauprechtstr. 18.  
**Kambeitz, Otto**, Nelkenstr. 7.  
**Kintz Anton Nachf., Inh. G. Ellinger**, Sofienstr. 128.  
**Klein, Karl**, Schönfeldstr. 1.  
**Klenert Ww., M.**, Scheffelstr. 47.  
**Kocher, Wilhelm**, Roonstr. 32.  
**Kranz, Aug.**, Nelkenstr. 25 und Filiale Kaiserstrasse 38.  
**Kraus, Karl**, Scherrstr. 12 u. Filiale Morgenstrasse 19.  
**Kuhn, Regine**, Georg-Friedrichstr. 34.  
**Lang, Rudolf, W.**, Kaiserstr. 69.  
**Lang, Karl**, Gartenstr. 37.  
**Langer, Rud.**, Waldhornstr. 4.  
**Längin, W., Nachf. (Inh. Herm. Linder)**, Nuitsstr. 14.  
**Lösch, Jakob**, Herrenstr. 35.  
**Lösch, Karl**, Körnerstr. 26.  
**Maurer, Johs.**, Draisstr. 21.  
**Mayer, Otto**, Wilhelmstr. 20.  
**Meerwarth, J.**, Waldhornstr. 24.  
**Müssle, J.**, Donglasstr. 32.

**Menges, Ph. (D. Frank Nachf.)**, Durlacher Allee 35.  
**Neck, Emil**, Ettlingerstr. 43.  
**Neumann, Eugen**, Kaiserallee 35.  
**Neumaier, Franz**, Körnerstr. 40.  
**Nuber, Gottl.**, Lenzstr. 13.  
**Oser, Bernh.**, Waldstr. 5.  
**Ratzel, Julius**, Glückstr. 6.  
**Reich, Fritz**, Kaiserallee 49.  
**Reinhardt, Gottlieb**, Kaiserallee 63.  
**Reis, Fritz**, Luisenstr. 68.  
**Roth, Karl**, Kaiserallee 33.  
**Rothweiler, Heinrich**, Kronenstr. 43.  
**Sartor, Hermann**, Donglasstr. 8.  
**Sauter, K.**, Karl-Wilhelmstr. 34.  
**Schaar, Anton**, Lessingstr. 44.  
**Schaller, C.**, Erbprinzenstr. 28.  
**Schmidt, Karl**, Winterstr. 36.  
**Schneckenburger, Otto**, Adlerstr. 39.  
**Schneider, Gustav**, Durlacherstr. 28.  
**Schöpf, Gottl.**, Luisenstr. 34 und Filialen: Grenzstr. 2, Schützenstr. 13, Umlandstr. 21 und Rudolfstr. 21.  
**Schorr, Adam**, Roonstr. 17.  
**Schwindke, Adolf**, Gartenstr. 31.  
**Siegrist, Wilh. Ludwig**, Bunsenstr. 10.  
**Single, Josef**, Philippstr. 14.  
**Steinmann, Aug.**, Werderstr. 42.  
**Tscherning, Wilh. (vorm. L. Schwaab)**, Amalienstr. 19.  
**Venrooy, A. van**, Soffenstr. 45.  
**Veidt, Georg**, Yorkstrasse.  
**Vetter, Gebr., Drogerie**, Zirkel 15.  
**Wagner, E.**, Leopoldstr. 11 und Filiale Glückstr. 5.  
**Walz, Theodor**, Kurvenstr. 17.  
**Wiessner, Wilhelm**, Marienstr. 9.  
**Wick, Franz**, Kaiserallee 65.  
**Zepfel, Albert**, Jollystr. 12.  
**Ziegler, P.**, Lammstr. 12.  
**Zimmerer, Ludwig**, Adlerstr. 5. 6807

# Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe E.V.